

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 15 (1906)  
**Heft:** 47

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

N° 47.

Abonnement

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate " 3.—
6 Monate " 5.—
12 Monate " 8.—

Für das Ausland:
(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.50
3 Monate " 4.—
6 Monate " 7.—
12 Monate " 12.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N° 47.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
3 mois . " 3.—
6 mois . " 5.—
12 mois . " 8.—

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.50
3 mois . " 4.—
6 mois . " 7.—
12 mois . " 12.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

15. Jahrgang | 15<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hoteliers.

Kedaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aannahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!



- Herr Nikl. Bossert, Besitzer des Hotel Simplon, Luzern 48
Herr J. Furrer-Tresch, Besitzer des Hotel-Pension Engel, Amsteg 20
Herr D. Hofmann, Besitzer des Hotel Victoria, Weggis 35
Herr Jos. Isaak-Ruesch, Besitzer des Kurhaus Orselina, Orselina b. Locarno 25
Herren Gebrüder Maurer, Hotel du Nord, Interlaken 110

Avis betr. Statistik.

Eingelaufener Anfragen zufolge, beehren wir uns mitzuteilen, dass diejenigen Herren Mitglieder, die den Fragebogen bei der im Juni erfolgten Einladung ausgefüllt haben, nicht nötig haben, einen zweiten auszufüllen. Da wir nicht wissen können, wer den Bogen bereits eingeschickt, so mussten wir das Zirkular des Vorstandes nebst Beilage an alle Mitglieder senden.

Das Centralbureau.

Avis concernant la statistique.

Par suite de plusieurs demandes nous avons l'honneur de faire savoir à ceux de MM. les Sociétaires qui ont déjà rempli le questionnaire lors de la première réquisition, qu'il n'est pas nécessaire d'en remplir un second; nous avons été obligés d'adresser la circulaire du Comité à tous les membres ne sachant pas qui avait déjà rempli le premier questionnaire.

Le Bureau central.

Probleme

wird es für die Hotelerie immer geben. Die Zeit schreitet fort und mit ihr die Kultur, und damit werden an das Hotelwesen immer mehr und immer wieder neue und andere Ansprüche gestellt. Ungerufen, unvorhergesehen tauchen sie auf am Horizont des Hoteliergeschäftes und verlangen Behandlung und Lösung. Dass dies für die Interessenten der Branche keine leichte Sache ist, dass mancher, der ein solches Problem gelöst oder der Lösung nahe gebracht zu haben glaubt, arge Enttäuschungen erlebt, — wem wäre das unbekannt? Wer in Fach- und Laienkreisen hätte nicht schon von Misserfolgen einzelner Hoteliers, Konsortien oder Aktiengesellschaften gehört oder gelesen? Man nehme nur irgend ein Kantonsamtsblatt oder das schweizerische Handelsamtsblatt zur Hand! Fast jede Nummer bringt Hotel-Fallimentsanzeigen von irgendwoher. Das sind Folgen entweder falscher Rentabilitätsberechnungen, zu teuren Ankaufes oder sonstwie leichtfertiger Übernahme eines Geschäftes, Umstände; die für einen durch Konkurrenz und andere ungünstige Verhältnisse mitverschuldeten schlechten Geschäftsgang den besten Reinkulturboden bilden. Leichtsinigige Gründung und Übernahme, — das sind Probleme, die trotz tausendfacher abschreckender Beispiele immer wieder aufgeführt werden. Wer kann übrigens auch unter scheinbar günstigen Anfangsverhältnissen eine sichere Rentabilitätsberechnung aufstellen? Niemand! Wer kann alle eintretenden Eventualitäten voraussehen? Niemand! Wer ist gegen Irrtümer und Misserfolge gefeit? Niemand!

Heften sich so sehr oft schon an die Anfänge mancher Hotelier-Carrière die Widerhaken der Ungunst, Bleigewichte als Hemmnisse des Vortwärtretens, so gibt es solcher noch mehr im Lauf der Zeit, die keinen Stillstand duldet, — lauter ungelöste Probleme. Wie mancher lässt sich, in der irrtümlichen Meinung durch Benutzung scheinbar günstiger Reklame-offerten sein Haus zu heben, in den verführerischen Schlingen schlauer, raffinierter Reklame-jäger fangen, lässt widerstandslos an sich einen Bentezug ausführen? Wie schwer überhaupt ist es, die Grenze zu ziehen zwischen

nützlicher und schädlicher Reklame, wie mancher wird deren unschuldiges Opfer, das Opfer eines tödlichen Problems! Nicht weniger schwierig ist es, zu unterscheiden, wo der launere und der unlaunere Wettbewerb sich berühren, wo die sogenannte loyale Konkurrenz auflört und die illoyale anfängt. Recht belehrend ist für diesen Punkt der in letzter Nummer (46) der „Hotel-Revue“ behandelte vom Mailänder Appellationsgerichtshof entschiedene Fall, auf den wir hiemit nochmals hinweisen.

Auch für Hotel-Bauten und Ausstattung resp. Einrichtung lässt sich eine allgemein gültige Norm nicht aufstellen. Die Theorie der Aesthetik gibt da an den Anforderungen der Praxis Rätsel auf, worüber die beidseitigen Interessenten nicht einig sind. Die Warnerin „Heimatschutz“ besonders hebt in neuester Zeit drohend ihre Hand auf, sobald sie das Projekt eines grossen Hotelbaus gewahrt wird, der nicht in ein Landschaftsbild zu passen scheint. Ein ungelöstes Problem, wie Theorie und Praxis in beidseitig zufriedenstellender Weise zu vereinigen seien! Die Theorie der architektonischen Aesthetik und der Heimatschutzidee kann nicht dulden, dass ein Hotelbau in unsern Bergen so gestaltet und eingerichtet werde, dass er punkto Ausdehnung, Raumzahl und Leistungsfähigkeit eine sichere Verzinsung des Anlagekapitals garantiert. Wer findet da den guten Ausweg?

Den Lesern der „Hotel-Revue“ ist bekannt, dass auch die Reform der Hotelküche zu den Fragezeichen der neuesten Hotelerie gehört. Ob sich dafür eine allen Nationalitäten und Fremdenverkehrsgebieten genehme Norm finden lässt, ist mehr als fraglich, ist nach unserm Dafürhalten gar nicht wünschbar, weil eine solche Gleichförmigkeit lähmend und langweilig wirken würde, gleich einer Schablone, die ein den Fremdenverkehr geradezu abschreckendes Instrument bilden würde. Ganz abgesehen davon, dass die Einförmigkeit der Hotelküche schon mit Rücksicht auf die verschiedenen Klimaverhältnisse undenkbar ist!

Das Gleiche gilt von einer Schablonisierung der Preise. Auch hierin wird niemals Einigkeit oder Einheit herrschen, wenn auch für Mitglieder von Organisationen eine gewisse gleichmässige Behandlung nach vereinbarten Grundsätzen statthaben muss. Wie hoch die Preisunterschiede zwischen den verschiedenen Hotelklassen zu bemessen sind, das muss ihnen von Fall zu Fall je nach den Verhältnissen und Zeitläufen zu normieren überlassen bleiben.

Wenn von Problemen im Gebiet des Hotelwesens die Rede ist, wer denkt dabei nicht an das von jeher als Fragezeichen erschiene Trinkgeld? Es ist das perpetuum mobile in der Hotelerie und wird es bleiben. Vielleicht hat der Schalk recht, der rät, einfach die Bezeichnung Trinkgeld abzuschaffen und eine andere an ihre Stelle treten zu lassen. Spricht und schreibt man nicht mehr von Trinkgeld und sagt dem Ding anders, dann ist das Trinkgeld auch abgeschafft. Es ist richtig: warum man immer von dem Trinkgeld schreibt und spricht, während das also genannte Geld zum kleinsten Teil für das Trinken ausgegeben wird, sondern vielmehr zur Bestreitung des Notwendigen im Lebensunterhalt und als Sparkassengeld verwertet wird, — warum man diesem Batzen immer Trinkgeld sagt, ist eigentlich im Grunde genommen ohne Grund und unendlich. Wenn jener Schalk uns nur sagen würde, wie er denn künftig das Ding benamens möchte. Wer etwas abschaffen will, soll an dessen Stelle etwas Besseres setzen können, sonst preifen wir auf seine Theorie! Ablöschung oder Speziallohn ist zu lang, zu ungewohnt,

perpetuum mobile zu lateinisch, Sparbatzen zu einseitig schweizerisch für die internationale Hotelerie, Pour-boire-hinwiederum zu trinkgeldig, Handgeld-zu doppelsinnig, — also wie soll denn das Kind getauft werden? Wir warten auf Antwort.

Diese würde gleichzeitig ein Beitrag sein zur Lösung des Lohnproblems der Hotelangestellten, wofür man ja sehr dankbar sein dürfte. Hat auch die Lohnfrage der Hotelangestellten bis jetzt bei weitem nicht so intensive Kämpfe zwischen Prinzipalität und Dienstpersonal heraufbeschrieben, wie in vielen andern Branchen, so ist sie doch eine bis jetzt nicht endgültig beantwortete Frage, deren Abklärung die Zeit früher oder später bringen muss und wird. Wer da glaubte, mit diesen „Fragen“ sei die Pandorabüchse der Hotelerieprobleme geleert, wäre auf dem Holzweg. Die Basler Hoteliers z. B. haben in jüngster Zeit ganz intime Bekanntschaft gemacht mit einem von dieser jüngsten Zeit gehätschelten Schosskind weit-jugstreichenden Arbeiterschutzes, genannt Rubezzeit der Angestellten. Der Konflikt zwischen der Regierung von Baselstadt einerseits und den Hoteliers und Wirten Basels andererseits über diese Rubezzeitfrage ist den Lesern der „Hotel-Revue“ bekannt. Erleidigt ist er noch nicht, er schwebt noch. Er bildet einen Beweis dafür, wie schwierig es ist, auseinandergehende Interessen verschiedener Gruppen unter einen Hut zu bringen mit Wahrung von Recht und Würde beider Seiten. Das Endresultat werden wir unsern Lesern gerne bald mitteilen. Wir wollen demaltn nur nochmals darauf hinweisen, dass der Streitpunkt mehr ein formeller (Führung der Kontrollbücher) als ein sachlicher ist, denn darüber, dass die Angestellten eine rechte Rubezzeit gebührt, ist man auf Seite der Prinzipalität nicht uneinig.

In Behandlung des Personals bestehen für die Hotelerie noch andere nicht endgültig normierte Punkte, jedoch wollen wir vorläufig nicht darauf eingreten. Zur Illustration des bisher Gesagten werden wir in nächster Nummer einige der Praxis entnommene Fälle anführen, die auch zur Belehrung über einzelne der ungelösten Probleme dienen können. A-n.

Eine „zuverlässige“ Firma.

In Lugano besteht unter dem Namen „L'Internationale“ ein Unternehmen für Reklame, speziell für Affichage. Ueber die Art und Weise wie diese Firma die ihr übertragenen Geschäfte besorgt, geht uns folgendes Schreiben zu:

„Was hält man im Allgemeinen von der Gesellschaft „L'Internationale“ Unternehmen für Reklame in Lugano? Ich habe mit ihr schlechte Erfahrungen gemacht. Sie hätte unser Plakat am 20. August im Engadin affichieren sollen; alles war bereit, die Plakate wurden ihr zugesandt, aber die Nachforschungen stellten heraus, dass bis zum 1. September nirgends ein Plakat gesehen wurde. Auf meine Anfrage bezüglich des Verbleibs der Plakate erhielt ich endlich am 11. September auf einer Postkarte die folgende Antwort, dass die mit der Affichage beauftragte Person abwesend gewesen sei und hätten sie aus diesem Grunde die Plakate erst am 2. September affichiert. Um diese Zeit hatte für uns eine Reklame im Engadin natürlich keinen Zweck mehr und wir hatten zu dem Schaden an Auslagen für Depeschen etc. den Kosten der so verschleuderten Plakate, auch noch den indirekten Schaden durch das Unterlassen der beabsichtigten Publizität. Ein in meiner Abwesenheit uns zugesandtes Einzugsmandat wurde leider ohne mein Wissen von unserem Buchhalter bezahlt; ich hätte sonst keine Rechnung anerkannt. Die ganze Geschichte liefert unbedingt den Beweis einer eigen-tümlichen Geschäftsführung dieser Firma, aber auch einer bedenklchen Unkenntnis ihrer Aufgaben. Ein Win in der „Hotel-Revue“ könnte vielleicht nichts schaden.“



Der 1. Dezember

ist der dritte diesjährige Termin für die Bestellung von

Verdienstmedaillen

(Breloques und Brochen)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Der Versand findet am 20. Dezember statt.

Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiemit höflich ersucht, dies vor dem 1. Dezember dem Centralbureau anzuzeigen, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nebst Bestellschein umgehend zugesandt wird.

Das Centralbureau.

Le 1<sup>er</sup> décembre

est le troisième terme de cette année pour la commande de

Médailles de mérite

(Breloques et Broches)

aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

L'expédition aura lieu le 20 décembre.

Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le 1<sup>er</sup> décembre au Bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le prospectus et le bulletin de commande.

Le Bureau central.

# Der elektrische Betrieb der Bundesbahnen

In der „N. Z. Z.“ warnt ein Ingenieur vor Ueberstürzung betr. Einführung des elektrischen Betriebes der Bundesbahnen. Die Kohlendampfmaschinen seien für den Betrieb noch lange billiger als die Elektrizität. Es haben Probefahrten stattgefunden mit verbesserten Maschinen, die in bezug auf sparsamen Verbrauch der stationären Anlagen nachkommen und es sind weitere Verbesserungen zu erwarten durch Anwendung der bei stationären Anlagen schon bewährten Fortschritte. Andererseits ist der Bahnelektromotor auch weniger gut als der stationäre. Besonders sind aber die Stromleitungen zu den schmelzlauffähigen Zügen sehr schwierig, nicht absolut zuverlässig und enorm teuer. Ein allseitig befriedigendes System scheint es nicht zu geben. Daher sagt jedem Unbefangenen der gesunde kaufmännische Sinn, dass der elektrische Bahnbetrieb in vollem Umfang erst an die Reihe kommen kann, wenn die stationären Dampfmaschinen im Aussterben begriffen sind. Wenn die ersten Elektrizitätswerke der Schweiz immer neue Dampfmaschinen von Tausenden von Pferdekraften anstellen, so ist das ein Beweis, dass gerade diese Sachverständigen die Kohle zu einer ausgiebigen Aushilfe dauernd verwenden wollen. Wenn aber die Wasserkraft mit elektrischer Uebertragung bei den für sie günstigen stationären Anlagen nur langsam und nicht überall durchzudringen vermag, so ist das ein Grund, bei der teuren Einführung der Elektrizität für die Eisenbahnen sehr vorsichtig zu sein.

Im Bericht der Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb ist mit besonderer Deutlichkeit hervorgehoben, dass zum Betrieb der Eisenbahnen bei weitem nicht alle Wasserkräfte geeignet sind. Ins Kaufmännische übersetzt, bedeutet das, dass die für den Bahnbetrieb brauchbaren Wasserkraften einen höheren Wert besitzen als die andern. Folglich kommt schon die blosse Wasserkraft der Eisenbahnen teurer zu stehen als die stationären Anlagen. Dieser Grund kommt zu dem obenstehenden hinzu und bekräftigt den Schluss, dass der elektrische Bahnbetrieb sich nur dann empfiehlt, wenn ausserdem genug Wasserkraft zum Betrieb der Industrie und zur Verfügung der Bevölkerung vorhanden sind. Für die Alpenbahnen mag das zutreffen. Für die industriellen Gegenden ist aber erst zu beweisen, dass der elektrische Betrieb billiger kommt als die verbesserte Kohlenlokomotive. Jedenfalls hütete man sich vor Fehlschlüssen in einer Sache, die in die Hunderte von Millionen geht.

Diesen Ausführungen entgegen der ständige technische Mitarbeiter der „N. Z. Z.“, indem er sie als nicht ernst zu nehmende hinstellt. Auch aus dieser Entgegnung wollen wir einige Sätze hier reproduzieren. Hr. S. H. schreibt u. a.: Dass die Lokomotiven der S. B. B. mehr Kohle als stationäre Dampfmaschinen brauchen, stimmt; die Meinung des „Ingenieurs“, dass ihre Ökonomie auf jene der stationären Maschinen gebracht werden dürfte, wird sich wohl nie erfüllen, denn hiezu fehlen die technischen Vorbedingungen. Uebrigens liegt der Hauptfehler der Lokomotiven nicht darin, dass sie etwas mehr Kohle brauchen, sondern dass sie überhaupt Kohle brauchen. Das ist es ja eben, was der elektrische Betrieb anstrebt: die Unabhängigkeit vom kohlenliefernden Ausland durch Abschaffung der kohlenverbrauchenden Lokomotiven.

Dass die Stromleitungen zu den schnelllaufenden Zügen sehr schwierig sind, kann nur ein Gegner des elektrischen Bahnbetriebes behaupten. Eine Anfrage bei Brown Boveri & Cie. dürfte den Herrn „Ingenieur“ sofort darüber aufklären, dass der Firma die Simplonleitungsanlage keinerlei Schwierigkeiten bereite. Dass die Stromleitungen — höhere elementare Eingriffe ausgeschlossen — absolut zuverlässig sind, zeigt wieder die Simplonbahn, die Blankenesebahn, die oberitalienischen Bahnen. Wären die Stromleitungen nicht zu verlässlich, dann hätten die Bundesbahnen den elektrischen Betrieb am Simplon sicher schon eingestellt. Und so enorm teuer sind die Leitungen wohl auch nicht. Das ist eine Phrase, wie die anderen, wie jene vom nicht vorhandenen allseitig befriedigenden System. Es wird nie ein allseitig befriedigendes System geben, denn da spielen Privatmeinungen eine zu grosse Rolle. Der Drehstrombetrieb im Simplon geht tadellos, der Einphasenbetrieb auf der Strecke Seebach-Wettingen, auch der der Blankenesebahn, auf den schwedischen Staatsbahnen ist einwandfrei, in La Mure ist man mit dem hochgespannten Gleichstrom sehr zufrieden, aber allen kann man es nie gleichzeitig recht machen, daher wird es nie ein allseitig befriedigendes System geben. Fasst man jedoch das Wort „allseitig“ auch nach allen technischen, betriebstechnischen und ökonomischen Richtungen bei einer speziellen Anlage gemeint auf, dann kann konstatiert werden, dass unter den jeweilig gegebenen Verhältnissen der elektrische Betrieb, das gewählte System mit ganz wenigen älteren Ausnahmen vollauf befriedigte.

Wie wenig das Wesen der Stromerzeugung erkannt wird, geht aus der falschen Beurteilung der Dampfmaschinen hervor. Diese zeigen im Gegenteil, dass die elektrische Kraftübertragung rasch und überall durchdringt und zwar in solchem Masse, dass die Stromlieferung auf hydroelektrischem Wege oft nicht nachkommen kann. Dann greift man in der Not, immer aber nur als Reserve und Aushilfe, für ganz kurze Zeiten zur Dampfmaschine. Wenn einmal das ganze Land in organisierter Weise mit einem Verteilungsnetze so überzogen sein wird, dass sich die einzelnen Werke gegenseitig werden aushelfen können, wenn die unausbleiblichen Verständigungen unter den einzelnen Werken getroffen sein werden, wird die Dampfreserve

jedenfalls an aktuellem Werte verlieren. An technischem Wert aber nie, dies zu behaupten wäre unsinnig. Mit Behauptungen allein beweist man nichts. Wenn jener Herr „Ingenieur“ behauptet, dass die Einführung des elektrischen Betriebes bei Bahnen teuer ist, so kann dies nur anerkannt werden, wenn er hierfür auch den Beweis liefert. Da er ihm schuldig bleibt, fällt seine Behauptung dahin. Ihm ist die Hauptsache, dass er Argumente gegen den elektrischen Bahnbetrieb konstruiert, und weil bisher alle Argumente versagen, wird die Gefährdung der Industrie durch den elektrischen Bahnbetrieb schwarz ausgemalt. Doch dürfte die Liebesmühe vergebens sein.

Dies nur einige Stellen aus den Erörterungen eines Fachmannes, die in dem Laien immerhin den Eindruck erwecken, es sei mit der Zukunft des elektrischen Bahnbetriebs doch besser bestellt, als der Warner, der sich zwar auch als Fachmann vorstellt, in offenbar übertriebener Aengstlichkeit ausführt. Wir werden ja sehen!

## Ein bedenklicher Kaffpflichtfall

wird uns von einem Hotelier durch folgendes Schreiben mitgeteilt, das wir ohne Kommentar wiedergeben. Es lautet:

„Bei mir wohnte ein Monteur, welcher bei einem elektrischen Unternehmen in Arbeit stand. Derselbe entfernte sich auf französische Art und Weise, indem er seine Siensachen, unter Nichtbezahlung seiner Pension, Logement etc., hinterliess.“

Nach etlichen Wochen schreibt er mir, dass er sich schäme, wegen Mangel an Geld den sogenannten Finkenstich genommen zu haben, und ersucht mich, seine sämtlichen hinterlassenen Sachen verpackt, unter Nachnahme an seine damalige Adresse zu senden. Das ist geschehen! Das Paket geht gut verpackt ab, wird aber „Mangels Einlösung“ retour gesandt. Unterwegs auf dem Rücktransport erleidet das Paket, infolge Hin- und Herwerfens, ausserlich ein grosses Loch. Es fallen Revolver, Patronen heraus und verteilen sich auf dem Boden des Postwagens. Wegen Gefährdung des Verkehrs, Zuwiderhandlung gegen die Post-, resp. Transport-Ordnung, wird gegen mich eine grosse Untersuchung veranlasst und ich werde mit 10 Fr. gestraft! Nun frage ich: War und bin ich berechtigt, ein Paket, welches liegen gelassen wird, zu öffnen, bevor ich es versende? Liegt darin nicht ein grober Verstoß gegen die Disziplin? Ich bin doch kein Schusswaffenhändler, sondern ich habe nur auftragsgemäss das zurückgelassene Paket (Inhalt mir unbekannt) abgesandt, konnte also nicht wissen, was das Paket enthält. Wie kann ich, resp. ein Hotelier befügt sein, vor Absendung erst alles zu visitieren? Es ist diese Zumutung der Eidgen. Postverwaltung eine jedem Recht zuwiderlaufende. Ich setze den Fall voraus, es lässt ein Bundesanwalt im Hotel ein verschnürtes, versiegeltes, grösseres Paket liegen. Letzterer ersucht um Zusendung. Pflichtgemäss spreche ich ihm; es tritt nun der Fall ein, dass sich zufälligerweise ein Revolver und Patronen im Paket befinden, die im gegebenen Moment herausfallen und die Transportordnung gefährden — da sollte ich, resp. der quest. Versender, strafbar werden? Kann ich für den mir unbekanntem Inhalt der Sendung verantwortlich resp. haftbar gemacht werden? Hat ein Hotelier das Recht oder die Befugnis oder sogar die Pflicht, ein geschlossenes Paket mit fremdem Eigentum indiskret zu behandeln und vor Absendung seine Nase hineinstecken und ist er im Unterlassungsfalle für die eventuellen Folgen haftbar und strafällig?

Zweck dieser Zeilen ist, dieses Vorkommnis als Warnung zur Kenntnis zu bringen, denn es könnten analoge Fälle eintreten, wo ohne Pflichtverletzung, resp. ohne Verletzung der Disziplin, schwere Folgen resultieren könnten.“

## „Tout comme chez nous!“

Kulturhistorische Skizze aus dem Hotel- und Pensionsleben von Ernst von Matt.

„Null von Null geht auf!“ so sprach Herr Karl, als er den Schlussstrich zu seiner Gewinn- und Verlustrechnung gezogen hatte. Er sprach es zu sich selbst. Niemand war mit ihm in seiner Stube anwesend und gedankenvoll stützte er das Haupt in seine Hand. „Dies also,“ so dachte er bei sich, „ist das Resultat unserer Bemühung, dieses also der Lohn dafür, dass sich meine kleine Frau während des letzten Jahres beinahe aufgerieben hat.“ — Morgens früh bis abends spät war sie immer auf den Beinen, diese kleine Frau Käthe, nichts war ihr zu viel; morgens die erste, abends die letzte, sorgte sie immer für die 15 Pensionäre, als ob sie alle ihre liebhaftigen Kinder wären. Freilich, sie genoss auch den Ruf einer ganz vorzüglichen Pensionsmutter, nirgends landauf, landab war man so gut und so billig aufgehoben, wie bei Frau Käthe, und zweifellos, wenn sie noch mehr Zimmer zur Verfügung gehabt hätte, wären auch diese besetzt gewesen. — Ein Glück nur, dachte Herr Karl, dass dem nicht so ist, denn, wenn bei dieser Pensionenzahl und bei solcher Einschränkung der Betriebsausgaben nichts herauskommt, so wäre auch alles Weitere verlorene Liebesmühe.

Herr Karl erhob sich hüstelnd von seinem Stuhle. Durchzug konnte er mit seiner kranken Lunge nicht vertragen, und so ging er das offene Fenster zu schliessen. — Unwillkürlich blickte er hinaus, gerade vis-à-vis auf die feine Familienpension der Fräulein Alma. Und siehe,

da stand ja auch Fräulein Alma am Fenster; sie sah allerdings recht gelangweilt aus; Grund dazu, so dachte Herr Karl weiter, kann doch die keinen haben, und er kam zum Schlusse: Ja, wenn man eben dieses verflücht Pensionserwerbe nur zu seinem Vergnügen betreiben könnte, wenn man nicht selbst davon leben müsste, wie diese beiden da drüben, — wenn man nebenbei noch etwas Kapital hätte, sodass man nicht so ganz abhängig wäre nur von seiner Hände Arbeit, — aber so, so, nein, 's ist zu ärgerlich. —

Fräulein Alma stand am Fenster. Ja, sie war eine Dame, im wahren Sinne des Wortes, nicht jung, nicht alt, nicht schön, nicht hässlich, und doch eine angenehme, sogar imposante Erscheinung. Ein energischer Zug um ihre Lippen liess erraten, dass sie sich nicht von jeder Widerwärtigkeit des Lebens beeinflussen liess; heute aber war sie ärgerlich und was das Traurige an der Sache war, sie konnte mit dem besten Willen ihres Aergers nicht Herr werden, denn je mehr sie über alles nachdachte, um so klarer und deutlicher sah sie in die Zukunft, und das war fatal. — Vor mehreren Jahren war sie mit ihrer Schwester Martha, welche krank war, an diesen Ort gekommen, der seines heilenden Klimas wegen einen guten Ruf genoss. Sie dachte ja nie daran, sich an diesem Ort endgültig niederzulassen, doch, der Mensch denkt, und der liebe Herrgott thut eben doch was er will. — Ihrer Schwester ging es von Stunde an zusehends erträglicher, aber genesen konnte sie nicht. Auf den Rat des Arztes entschlossen sich die beiden Schwestern, am Orte zu bleiben. Aber auf die Dauer müsstig hier zu bleiben, war der Gesunden aus zwei Gründen nicht möglich; denn erstens hatte sie keine Anlagen zum Müsiggange, und zweitens erlaubten es auch die Mittel den Damen nicht, sich ganz einem far niente hinzugeben. Fräulein Alma hatte es bald heraus, wie es anzustellen wäre, um sich über Wasser halten zu können, und der gemachte Versuch erwies sich als untrügerisch, wenigstens bis vor einem Jahre. Darüber war sich ja Fräulein Alma von Anfang an klar gewesen, dass die Zinsen ihres kleinen Vermögens zur Verwirklichung ihrer Pläne erhalten müssten was ta's, solange das Kapital wenigstens nicht angegriffen werden musste. Und die Zinsen hatten bis anhin gereicht, und sie hatten bis anhin dazu beigetragen, dass Fräulein Alma ihre Familienpension so führen konnte, wie es in ihren Intentionen gelegen hatte.

Wer in ihr Haus hinein kam, war die mit Eleganz und gutem Geschmack eingerichteten Wohn- und Schlafzimmern betrachtete, dem schien es nicht, als ob er in einer Fremdenpension sei, denn alles erweckte das Gefühl aussersten Wohlbehagens, welches an eine gediegene Häuslichkeit erinnert. Auch bei Tisch liess nichts, gar nichts zu wünschen übrig, und nichts liess durchblicken, dass das harte Muss des Lebens die Triebfeder gewesen ist, welche diese Familienpension entstehen liess.

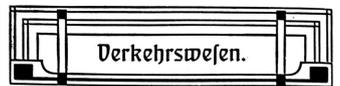
Fräulein Alma bewegte sich auch inmitten ihrer Gäste nicht wie eine Geschäftsdame, welche des Verdienstes halber die Pension betriebe hätte, sie spielte sich als Hausdame auf, als angenehme, nie lästige, aber vollkommene Gastgeberin. Und gewiss ist auch, dass alle, welche unter ihrem Dache lebten, in ihr nichts anders erblickten als eine vollkommenste Hauswirtin. Wer bei ihr wohnte, der bezahlte einen guten Preis, im Vergleich zu anderen Häusern vielleicht sogar einen enorm hohen Preis, aber die Herrschaftchen (es waren auch wirklich „solche“) empfanden die zu bezahlenden Preise keineswegs als übertriebene, hatten sie doch das Gefühl, dass eben nur das Allerbeste und in der gediegensten Zubereitung auf den Tisch kam.

Man konnte ja Fräulein Alma, und wusste, dass sie kein Geld verdienen wollte. — Nein, Geld verdienen, das wollte sie nicht, aber Geld zusetzen, mehr als ihre Kapitalzinsen, welche noch jedes Jahr mit der flotten Hauswirtschaft draufgegangen waren, — das wollte sie auch nicht. Wiederum hatte der Postbote zwei unbezahlte Rechnungen gebracht, und ihre Kasse war leer. Früher war doch dies nicht der Fall, wenn die Saison vorbei war, so sprach Fräulein Alma zu sich selbst, und nun würdigte sie endlich einmal die hinter ihr liegenden Rechnungen eines Blickes, und siehe da, bald wurde ihr alles klar, und im Nu lagen sämtliche Rechnungen der vergangenen Jahre weit ausgebreitet auf dem grossen Tische.

Es brauchte für Fräulein Alma kein langes Nachsehen, um sich überzeugen zu können, dass sich die Zeiten eben bedeutend geändert hatten, und dass man selbst mit den veränderten Zeiten nicht Schritt gehalten hatte. Fräulein Alma ärgerte sich riesig hierüber, und in dieser Stimmung stellte sie sich an das Fenster, an welchem sie Herr Karl erblickt hatte. Da ging ja auch die kleine Frau Käthe zum Hause hinaus; wie beneidete sie diese Frau um ihre Geschäftskenntnisse. Auf ihrem Gesichte konnte man es ja ablesen, dass ihr das Leben eine Wonne war, denn immer war sie vergnügt und des Lebens Sorgen schienen die kleine muntere Frau nicht schwer zu drücken.

Während Fräulein Alma ihren Gedanken so freien Raum gab, schlich sich die Kammerzofe in die Stube hinein und mit einem: „Wollte gnädiges Fräulein nur daran erinnern, dass Fräulein vor der Steuerkommission zu erscheinen hat,“ war sie auch wieder verschwunden. So unlieb Fräulein Alma der Gedanke an diesen Gang zu anderen Zeiten war, so war die Mahnung der Zofe ihr jetzt doch willkommen, lenkte dies doch ihre Gedanken einem anderen Gegenstande zu und bald hernach treffen wir Fräulein Alma in dem Gemeindefaule, wo die Steuerkommission eben versammelt war.

(Schluss folgt.)



**Nichtraucher-Abteile in Bayern.** Die bayerische Staatsbahnverwaltung hat im Interesse der Nichtraucher eine scharfe Verfügung erlassen, die eine Ripfel, dass das Zugpersonal jederseits sofort selbständig gegen vorschriftswidriges Rauchen in Frauen- und Nichtraucher-Abteilungen einzuschreiten und nicht etwa zuzuwarten hat, bis von Mitreisenden über das Rauchen in den Abteilungen für Nichtraucher Protest erhoben und Abhilfe verlangt wird.

**Sitten-Rawil-Link.** Die projektierte elektrische Schmalspurbahn Sitten-Rawil-Lenk erhält eine Länge von 43 Kilometer. Sie verläuft vom Mittel-Wallis mit dem Simmenthal nach dem Berner Oberland, verbindet, in einer Höhe von 2050 m mit einem Tunnel von 2800 m Länge den Rawil durchfahren und auf der Berner Seite in der Lenk endigen. Der Röhrenbetrieb soll vom 1. Mai bis 30. September dauern und vor allem dem Touristenverkehr dienen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 8 1/2 Millionen Franken.

**Automobilverkehr im Bündnerland.** Der Grosse Rat des Kantons Graubünden hat folgenden Beschluss gefasst: Das Fahren mit Motorfahrzeugen ist im Kanton unter besonderen, durch die Regierung festzustellenden Bestimmungen erlaubt, auf den Strecken: St. Gallen- und Zugersee, bis nach Thusis, Landquart-Davos, Chur-Lenzerheide und Castasegna-Viospiano. Der Grosse Rat kann je nach Bedürfnis weitere Strecken für den Motorverkehr freigeben. Für die anderen Strecken kann die Regierung im Bedürfnisfall periodische Konzessionen erteilen.

**Personenverkehr im Monat Oktober.** Direkte Bern-Neuchâtel 55,700 (1905: 51,925); Montreux-Berner-Oberland-Bahn 31,255 (26,035); Thunerseebahn 46,500 (42,480); Gürbetalbahn 60,700 (51,367); Spiez-Flüeligen-Bahn 11,100 (9,467); Spiez-Erlenbach-Bahn 16,400 (14,584); Erlenbach-Zweismimmen-Bahn 13,400 (12,048); Sonthal-Bahn 6,800 (8,858); Waldenburger-Bahn 10,000 (10,728); Rütli-Bahn 84,317 (74,765); Schweizerische Seetalbahn 67,100 (45,858); Gotthardbahn 313,000 (299,357); Vitznau-Rigibahn 9,936 (6,288); Appenzeller-Bahn 67,300 (61,867); Berner-Oberland-Bahn 87,118 (84,736); Bergbahn Lauterbrunnener-Mürren 18,118 (17,564); Schweizerische Bundesbahnen 5,775,000 (5,256,006); Arth-Rigi-Bahn 9,450 (8,482); Elsass-Lothringer-Bahnen 3,284,007 (3,092,620); Rorschach-Heiden-Bahn 7,230 (6,708).

**Eine Fährde über den Kanal.** Neben dem Projekt, den Kanal zu untertunneln, taucht ein Plan auf, der gleichfalls einen Transitverkehr zwischen England und dem Kontinent ohne Umladung der Waren zulässt, ohne die enormen Kosten zu seiner Ausführung zu beanspruchen, die der Bau des Tunnels erfordert. Es handelt sich um Einrichtung eines regelmäßigen Fährdienstes zwischen Dover und Calais, für den das britische Parlament bereits im Juni vorigen Jahres seine Genehmigung erteilt hat. Die Kosten für drei grosse Fähren und Elevatoren auf beiden Ufern dürften sich auf noch nicht 20 Millionen Mark belaufen, während der Tunnelbau das Zehn- bis Zwanzigfache verschlingen dürfte. Die Fähren, die mit Dampfmaschinen angetrieben sind, werden für drei Stunden zwischen Dover und Calais pro Stunde zu dampfen, sollen auf das Luxuriöseste ausgestattet sein. Grosse Gemeinschaftliche Säle, ein Tag und Nacht geöffnetes Restaurant, Raucher- und auch Privatkabins werden den Passagieren zur Verfügung stehen. Die während der Ueberfahrt den Zug zu verlassen wünschen. Eine zweite Klasse von Dampfzügen soll zur Bewältigung des Transportes der Güterzüge dienen.



**Dr. Seelig's Tours, London.** Ein Hotelier teilt uns als Warnung vor Geschäftsverbindungen mit obgenanntem Reisebureau folgenden Fall mit: Ein in London im September vom Bureau Seelig nach Hotel zugewiesener Tourist hatte seine Extraluxurien bezahlt und war abgereist. Ein von Dr. Seelig als Vorauszahlung dem Hotel ausgestellter Checke aber kam von der Bank uneingelöst zurück. Der Hotelier gliederte zu einem Irrtum zwischen dem Bureau am 12. Oktober mit dem Gesuch um Bezahlung der Rechnung im Betrag von Fr. 26.75 inkl. Kosten. Darauf erfolgte keine Antwort, ebensowenig auf ein zweites Schreiben vom 20. Oktober. Am 10. November wurde das Gesuch um Bezahlung mit eingeschriebenem Brief zum dritten Mal gestellt und dem Bureau eine Frist gesetzt bis 20. November. Auch dieser Termin verstrich ohne Antwort. Da dieser Fall auf eine unläutere Geschäftspraxis genannten Bureaus schliessen lässt, so wurde er uns zur Publikation überwiesen, die hiermit erfolgt, andern zur Warnung.



**An Anonymus in Zürich.** Sie schreiben, dass die statistischen Fragebogen von den meisten Mitgliedern deshalb nicht ausgefüllt worden seien, weil die Saison sie daran gehindert habe. Wir möchten dem gegenüberhalten, dass um Mitte Juni, zu welcher Zeit die Bogen verschickt wurden, noch nicht von Saison gesprochen werden kann, sondern, dass gerade dieser Zeitpunkt uns als ein verhältnismässig ruhiger bekannt ist, den wir für diesen Zweck benutzen wollten. Freilich, solche Sachen, die die lange Bahn schiebt, der kommt dann nicht mehr dazu und findet auch später den Fragebogen nicht mehr. Wenn sich Einer sagt: „Ob man von meinem Gesicht die Angaben hat oder nicht, spielt keine Rolle,“ so hätte das in Wirklichkeit nichts zu bedeuten, wenn aber Tausend sich mit derselben Ausrede darüber hinwegsetzen und jeder sich auf den andern verlässt, dann kommt eben ein Resultat heraus, wie es diesmal zu verzeichnen war. Wir hoffen, Sie nun in Besitz des Fragebogens gelangt sind, denn wir haben an Alle ein zweites Exemplar für eingeschriebenen Brief abgehen lassen.

Hiezu eine Beilage.

## AVIS.

Avant que vous achemiez en Suisse ou à l'étranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'événement l'estimation de la valeur réelle de l'objet que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

# Porzellan-Geschirre für Hotels und Restaurants. Weltbekanntes erstklassiges Fabrikat.

Vielfach prämiert mit Staatspreisen und Goldenen Medaillen. — Grosse Goldene Medaille des Intern. Hotelbesitzer-Vereins.

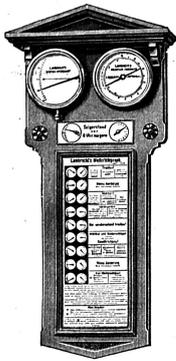
Langjährige Lieferanten des Norddeutschen Lloyd, der Pullmann-Cars, in- und ausländischer erster Hotels.

**Setze Auszeichnung:** Bayerische Landes-Ausstellung Nürnberg 1906: Goldene Staats-Medaille „für ganz besondere Leistungen auf dem Gebiete der Fabrikation von Wirtschaftsgeschirren.“

**Verkaufsstellen** mit Musterlager in fast allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes. Wo unser Fabrikat nicht erhältlich, erbitten direkte Anfragen. (O. 3708) 2972

Filialen: Bauscher Bros, New York, 53 Park Place. Gebrüder Bauscher, Luzern.

Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher, Weiden (Bayern).



## Vom Wetter

Ist jeder in seinem Wohlbefinden und Berufe abhängig, Lambrecht's Wetter-Instrumente sind die Uhren für den Gang des Wetters, somit unentbehrlich.

Die Schwankungen der Luftfeuchtigkeit, Temperatur und des Luftdruckes sind nichts anderes als die Wetter-Telegramme der Natur.

## Lambrecht's Wettertelegraph

hat die Aufgabe, sie dem Laien verständlich zu machen, damit er auf einfachste Weise das Wetter voraussehe.

Lambrecht's Wettertelegraph gibt durch zwei Zeiger die drei genannten Hauptfaktoren für die Vorausbestimmung des Wetters an. Dieser Prognose ist dadurch ausserordentlich erleichtert, dass nur die gegenseitige Stellung dieser Zeiger in der am Apparat befestigten Tabelle aufzusuchen und die daneben stehende Prognose einfach abzulesen ist.

### Preise für Lambrecht's Wettertelegraph

- „Modell 1906“ (wie Abbildung) Eichen-Holzrahmen
- A. Instrumente in gedrückten Bronze-Gehäusen mit Karton-Skalen Fr. 60. —
- B. Desgleichen mit Milohglas-Skalen (wetterbeständig) . . . . . 72.50
- A. und B. mit Thermometer je Fr. 5. — mehr.
- Kiste und Verpackung bei unfrankiertem Postversand Fr. 1.50.
- Prognose-tabelle in englischer, französischer, italienischer oder ungarischer Sprache wird auf Wunsch gratis beigelegt. (O10052)
- Ueber andere Ausstattungen verlange man Preisliste 4 (gratis). 2975

C. A. Ulbrich & Cie., „Wettertelegraph“, Zürich.

## Permanente Ausstellung

Vollständiger Hotelküchen- und Restaurantküchen-Kaffeeküchen-Konditorei-Einrichtungen sowie zeitgemässer Gebrauchsgegenstände für das Hotel-Fachgewerbe im neuerstellten Geschäftsgebäude

E. LEOPOLD-BORN in THUN

leistungsfähiges, best eingeführtes Haus. Gegründet 1873. Export. 311

### BETEILIGUNG.

Kapitalkräftiger, sprachenkundiger, junger Kaufmann wünscht sich an nachweisbar rentablem Hotel I. Ranges aktiv zu beteiligen. Würde ev. auch einen Posten als Employé interessiert annehmen. Schweiz, Riviera, Italien. Offerten unter Vc16303X an Haasenstein & Vogler, Genf. (HP3949) 1635

**FABRIQUE DE MEUBLES**  
EN STYLE ANCIEN  
ET EN MODERNE STYLE  
LA PLUS IMPORTANTE DE LA SUISSE — MAISON FONDÉE EN 1860

**ZEHNLE & BUSSINGER**  
BALE

INSTALLATIONS COMPLÈTES  
POUR  
**HOTELS**  
DE TOUS ORDRES  
AUX PRIX LES PLUS AVANTAGEUX

BUREAU SPÉCIAL D'ARCHITECTURE  
DESSINS ET DEVIS SUR DEMANDE

PRINCIPALES RÉFÉRENCES:

Drei Könige . . . . . Basel	Schwyz . . . . . Luzern	Corvay . . . . . Montreux
Schwarzwald . . . . .	Schwarze & Rigi . . . . .	Gd. Hotel et des Alpes Territet
Wetzstein . . . . .	Salines . . . . . Rheinfelden	Caux Palace . . . . . Caux
Balazac . . . . .	Kraso . . . . .	Saint. Dr. Widmer s. Territet
Confinchall . . . . .	Schönen . . . . .	Sanatorium Gd. Hôtel Leyrin
Svenoth . . . . .	Kraso . . . . .	Splende . . . . . Estian-les-Bains
Sonnenberg . . . . . Engelberg	Palace Hotel . . . . .	Gd. Restaurant Paris des Palmes
Victoria . . . . . Interlaken	Hotel du Cygne . . . . .	près Blois
Regina-Vergilobach . . . . .	Manney . . . . .	
Schwyzthal . . . . .	Splende . . . . .	

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photograph. Abbildungen über

**garantierte**  
**Uhren, Gold- & Silber-Waren**

E. Leicht-Mayer & Cie.  
LUZERN 23  
bei der Hofkirche

3977

**LAUSANNE**

à vendre, à proximité de Saint-François au centre des affaires, 2000 mètres de terrain, prix modéré, vue splendide, réputée, et impenable sur le lac et les Alpes. Convendrait particulièrement pour la construction d'un hôtel. S'adresser à Mr. Bretagne, Rue de Bourg Nr. 11, à Lausanne (Suisse). (HP 4'05) 1640

**VINS DE NEUCHÂTEL**

Ch. Service  
340 Propriétaire  
à ST-BLAISE  
près Neuchâtel (Suisse).

Fournisseur des principaux hôtels de la Suisse.

Nombreaux récompenses aux Expositions nationales, internationales et universelles.

Fournisseur du „Châlet Suisse“ à l'Exposition de Milan 1906 Hors-Concours, Membre du Jury

**Vermisst!**

wird schon lange von sämtlichen Hotel- und Pensionsbesitzern ein Anzug für Kissen und Decken ohne Knöpfe, weder Knopflöcher noch Bänder, damit das Durchmengen desselben ermöglicht wird, ohne dass man nachher das zeitraubende, lästige Knopf- oder Bandannähen hat.

Der von der Schweiz, Wäschefabrik, Luzern in den Handel gebrachte und unter Nr. 12 920 gesetzlich geschützte Anzug vereinigt all diese Vorteile und bezweckt ausserdem ein schnelles Anziehen und Neuverarbeiten. Dieses ersparende Neuerung ist hauptsächlich unentbehrlich für Hotel- und Pensionsbesitzer. (P 4046) 1645

Man verlange Vorzeigung dieses Anzugs.

## Hotel-Verkauf.

Im Taunus (Deutschland), an vorzüglichem altekantem, noch weiter aufblühendem Platze, nicht fern von Frankfurt a. M., ist persönlicher Verhältnisse wegen, ein bedeutendes, sehr rentables erstklassiges Hotel mit vollkommener, allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechender Einrichtung, preiswert zu verkaufen. Anzahlung Mk. 300,000. — event. auch weniger und im Ganzen sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Näheres auf gefl. Anfragen unter H 445 R durch die Exped. ds. Blattes.

## Pommes

à vendre, meilleures espèces. Adresse: M. H. Blanchoud, Sion. 442

## Hotel zu übergeben.

In Genf ist ein sehr gut gelegenes Hotel zu übergeben. Umsatz wird durch die Buchhaltung nachgewiesen. Zwecks Auskunft wende man sich schriftlich unter Chiffre V 21992 X an Haasenstein & Vogler in Genf. 1644

**Hotel- & Restaurant-Buchführung**

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anweisungsschreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte dich selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verpackte Bücher. Gehe nach auswärts. 302 E. Frisch, Büchergasse, Zürich I.

**Kurarzt-Stelle**

an erstklassigem Etablissement. Vorzügliche Referenzen. Offerten mit G 6937 Q an Haasenstein und Vogler, Basel. (HP 3908) 1629

**Hotel**

zu verkaufen:

an bester Lage (Bahnhofquartier) Zürich I kann von einem kapitalkräftigen Reflektanten ein prima Hotel käuflich sehr günstig übernommen werden. Das Hotel ist das ganze Jahr vollständig, während den Sommermonaten weit mehr als möglich frequentiert und kann eine vorzüglich splendide Rendite nachgewiesen werden. (Kaufliebhaber mögen sich wenden an)

**Osk. Eberhard**  
Liegenchaftsbureau  
Löwenplatz 43, I. St., Zürich I.

**Wanzen u. Käfer**

zwei todsichere Spezialmittel je p. Kilo Fr. 2. —, la. Referenzen v. **Ludw. Thiele** Mannheim. 1645

**Zu mieten gesucht**

in freundlicher, dem Fremdenverkehr günstiger Gegend, eine kleine Pension oder dazu geeignete Villa. Später Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten sub E 6922 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. 1630 H P 3906

**Hotel II. Ranges**

mit Restaurant an aufblühendem Fremdenplatz an solventen Mieter abzugeben. Einzig schöne Lage am See, 30 Betten. Gut eingeführt. Internationale Klientel. Langjährige Pacht. Das Inventar, in allerbestem Zustande, ist käuflich zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre H 438 R an die Exped.

**Zu mieten event. zu kaufen gesucht**

von kapitalkräftigem Hotelier ein nachweisbar rentables Hotel I. Ranges mit 100—120 Betten, den modernen Ansprüchen entsprechend. Saison- oder Jahresgeschäft. Schweiz, Riviera, auch Italien. Ereignisse und Jahressgeschäft. Offerten unter Yc 16095 X an Haasenstein & Vogler, Genf. (HP3807) 1620

Käse en gros

Export - Fabrikation - Import

**C. Hurlimann & Söhne**  
Luzern — Mailand

Vorteilhafte Bezugsquelle für  
Emmenthaler-, Shrinz- und Parmesan-Käse

Schutzmarke.

**Location d'hôtel.**

L'Hôtel de ville de Bulle, siège des assemblées de commune et de la Justice de Paix, sera exposé en location, par voie de mises publiques, lundi, 17 décembre 1906, à 2 heures du jour, dans une salle particulière du dit Hôtel. Entrée en jouissance, le 1<sup>er</sup> septembre 1907. Les conditions déposent au Bureau de Ville. 1634 (H. P. 3900) **Le Conseil communal.**

**Knaben-Institut. Handelsschule.**

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.  
Pensionspreis 1200 Fr. jährlich. (324) Gegründet 1859.

**Hotel-Gérant.**

Gelernter Koch, in allen Teilen des Hotels- und Restaurationsfaches bewandert, 38 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, mit ebenfalls tüchtiger Frau, sucht auf April 1907 die Direktion eines Hotels, event. passendes Geschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen, am liebsten Saison-Geschäft. Offerten unter Chiffre H 446 R an die Exped. ds. Blattes.

**Joh. Gersbach & Cie.,** Kühlanlagen-Bau: Zürich.  
Gesserallee 38.

Kühlschränke u. Kühlanlagen für Speisen u. Getränke mit Kaltrefrigerationsluftzirkulation. Fleischaufbewahrung 15 Tage tadello. Referenzen:

Dolder, Grand Hotel, Zürich.	Fritz Batmann, Fleischhalle, Zürich.
Jacques Lutz, Fleischhalle, Zürich.	Pine Ruff, Wurstfabrik & Metzgerei, Spiegelgasse, Zürich.
J. Schmidhauser, Schlitzgasse, Zürich.	Fritz Mörker, Wurstfabrik, Zürich.
Grand Hotel Axentis ob Brunnen.	E. Strüthli & Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken.
Fred. Schuch, Confiserie & Restauration, Interlaken.	Hotel Schweizerhof, Gehr. Hauser, Luzern.
Hotel Schweizerhof, Luzern.	Bahnhofrestaurant, Luzern.
Grand Hotel des Palmiers, Nice, Herren-Masse & Cie. de Cannes.	„ de Cannes.
„ de Naples.	„ de Londres, Naples.
„ de Saint Lucia, Naples.	„ de Naples.
„ de Savoy, Naples.	„ de Victoria, Sorrento, Naples.

Patent Gersbach No. 25,870 vom 16. März 1903. (O.F.2756)

**Das Neueste und Beste in dieser Branche. — 2 jährige Garantie.**  
— Intensivste Luftzirkulation und Kühlung. —  
**Prospekte, Kostenberechnung etc. umgehend.**  
Alle Isoliermaterialien, wie holländische Isoliermatten, Konkretplatten, Isolierpappen etc. liefern zu en gros Preisen und übernehmen Isolierungen jeder Art.

**Winter-Kurorte & Wintersport**

Nur eine zielbewusste, sachgemässe Reklame kann von Erfolg sein. Lassen Sie sich daher unparteiisch und gewissenhaft beraten und fordern Sie kostenlos Propositionen, Klischee-Entwürfe, Annoncenskizzen etc. ein von der

**Union-Reclame in Luzern**  
und deren General-Agenturen.

**Union schweiz. Zeitungen f.d. Inseratenverkehr**  
Zentrale in LUZERN Kapellplatz 2

General-Agenturen und Agenturen befinden sich in:  
Basel, Bern, Winterthur, St. Gallen, Glarus, Herisau, Frauenfeld  
Biel, Aigle, Montreux, Vevey, Le Locle, Bellinzona, Locarno, Lugano.

Filiale: LAUSANNE: Rue du Bourg 34  
„ ZÜRICH: Münchaldenstrasse 7.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

# NACH LONDON

geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover

Post-Route unter bequemer Staatsverwaltung

mit drei Schnelldiensten täglich. Durchgehende Wagen auch H. K. Ganz moderne Dampfer in prächtiger Ausstattung. — Dieser Dampfer ist die berühmte „Princesse Elisabeth“, das erste Turbinen-Paketboot, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord für die Fahrt mit 24 Knoten (bei 45 km in der Stunde) geschlagen und macht die Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.

TELEGRAPHIE MARCONI und POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.

NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL in 17 Stunden. DURCHGEHENDE OSTENDE-BASEL OSTENDE-SALZBURG über Strassburg, Stuttgart, WAGEN OSTENDE-SALZBURG u. TENDE-WIEN über Basel, Zürich, Arberg.

Fahrtplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgasse 1**, unentgeltlich erteilt.

## Hotel- und Restaurationsherde in allen Grössen.

Nach Wunsch mit neuester Wasserheizung und bestem Sparapparat der Zeit.

**Gasherde** in allen Grössen mit oder ohne Schif, emailliert, grösste Gasersparnis. Zeichnungen und Preise gratis. Für alle Waren Garantie. Best Referenzen.

**R. Brenneisen**  
Güterstrasse  
Basel.

Beim Herannahen der kalten Jahreszeit mache ich auf meine Verdictungsstränge

## Zugluft-Abschliesser

aufmerksam. Sie bestehen aus dochtartig gedrehter, feiner, elastischer Baumwolle mit Lacküberzug, die man in den Falz der Fenster oder Türen einlegt. Sobald sie festgelegt sind, was nur einige Minuten dauert, hindern sie das Öffnen, Schliessen und Reinigen nicht einen Augenblick. Es ist dies das beste und billigste Mittel zur Beseitigung der Kälte und Zugluft bei Fenstern und Türen; es verhindert auch das Eindringen von Staub bei Schränken etc.

Ganz besonders ist deren Benützung beim bevorstehenden Einsetzen der Winterfenster zu empfehlen. (O10032) 1625

## R. Gut, Tapetenhandlung

Rathausquai No. 12, zum Rueden, in Zürich.

Muster gratis und franko.

## A vendre ou à louer à Sierre (Valais)

un petit Hôtel-Pension ou Restaurant avec grande terrasse nouvellement construit dans une position magnifique en plein midi, à 5 minutes de la gare. Comfort moderne, chambre de bain, lumière électrique, eau de source. S'adresser à Mr. Clivaz, architecte, Sierre. 415

MONTREUX

## Hotel Eden.

In allerbesten ruhiger Lage am See neben dem Kursaal. 305

Moderne Komfort. Garten. Fallegger-Wyrsch, Bes.

## Hotel-Direktor.

Der Direktor eines Hotels I. Ranges, das von November bis anfangs März geschlossen bleibt, sucht bis zur Wiedereröffnung desselben geeignete Beschäftigung, sei es als Direktor, Chef de réception, I. Sekretär, Kassier etc. Offerten unter Chiffre H342R an die Exp.

## TÜRZUSCHLAGEN

(schlimmste Störung der Nachtruhe) unmöglich durch meine Können von Jedermann befestigt werden. **Schlagdämpfer.** In hundert Hotel im Gebrauch. Paar bronziert Fr. 3.75, vernickelt Fr. 4.40 ab Freiburg, Nachd. Bei grösseren Bezügen Rabatt. **C. Küssmann, Freiburg i. S. No. 24.**

## Projekte, Baupläne und Bauleitung für Hotel-Neubauten und -Umbauten

liefert prompt und übernimmt zu coulantesten Bedingungen das **Architektur- und Baubureau Paul Haldi, Architekt, Interlaken.** Reichste Erfahrungen im Hotelbau.

**Erbauer diverser hervorragender Hotels.** Pro 1906 vollendete erstklassige Hotels: **Savoy-Hotel Interlaken, Engadinerhof St. Moritz-Bad, Central-Hotel Kandersteg.** (O3536)2968

Eigenes Patent + No. 34088 für Doppeltüren-Verschluss.

## Hotel-Direktor,

Oesterreicher, Mitte 30er, routinierter Fachmann, präsentable Erscheinung, mit ausgedehnten Relationen, zur Zeit Leiter eines feinen Hauses mittlerer Grösse an der Riviera, sucht ähnliche Stelle für kommenden Sommer, eventuell Jahresposten.

Offerten unter Chiffre H 439 R an die Exped. ds. Bl.

## A. Stamm-Maurer

BERN

liefert die vorteilhaftesten gerösteten und rohen Kaffee.

Muster und Preislisten zu Diensten. 390

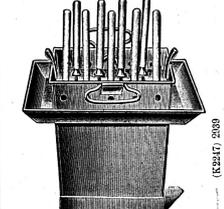
## Hotel-Verkauf.

San Remo.

Vorzügliches Familien-Hotel in prächtiger Lage mit Aussicht aufs Meer und Gebirge, schattiger Garten, gute Zimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kann im Betrieb besichtigt werden. (HM3720) 1614

Offerten sub Chiffre Z F 10831 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich.

Füreders neueste gesetzl. geschützte **Tafelmesser-Spülapparate**



erlauben ein Spülen der Messer in siedend heissem Wasser bei grösstem Schutze der Hefte. Wo nicht erhöhtlich wende man sich direkt an den alleinigen Fabrikanten **F. Füredor, Leysin (Schweiz).** Prospekte gratis und franko.

## Hotel-Omnibusse.

Bei Unterzeichnetem sind zwei zehn- und zwölfplätzig Omnibusse neuestes System, sowie 1 Landauer, und diverse Vis-à-vis zu verkaufen und können im Rohbau besichtigt werden.

H. Weber, Wagenbauer (Spezialist) Interlaken. 420

## Wilh. Baumann

Rolladenfabrik (Z2148)

**HORGEN (Schweiz)**

Holzrollladen aller Systeme.  
Rolljalousien automatisch.  
Rollschutzwände verschied. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

## Endlich das Richtige

werden auch Sie sagen, wenn Sie einen Versuch mit meinen Kellnerstiefeln mit Absatzschoner Rekordschluger D. R. G. M. gemacht haben. Mein Kellnerstiefel ist der beste Stiefel der Gegenwart, kein lautes Auftreten, kein Ermüden u. keine Schweissfüsse mehr, die ganze Sohle ist elastisch. Für Leute, die viel auf den Füßen sein müssen, unentbehrlich. In kurzer Zeit viele tausend Paare im Gebrauch. Preis: la. la. Chevreuxleder, Zug- od. Agrarstiefel M. 17.50 la. la. Borcallleder, „ „ 16.50

Als Mass genügt Angabe der bisher gehalten Schuhnummer oder Einsendung eines gut passenden alten Stiefels. (P3824) 1618

Meckibg. Schuhfabrik **Max Samuel, Güstrow i. M. 161.**

## Zürcher & Zollikofer

ST-GALL

Tulle Toile

## Rideaux

Guipure Etamine

**EN TOUS GENRES.**

Echantillons sur demande. franco de port. 388

Suisse français, 23 ans, parlant et correspondant allemand, français et italien, possédant certificats d'hôtels 1er rang, comme

## Secrétaire-Caissier

cherche place analogue pour saison d'hiver. Adresser les offres sous chiffre H441R à l'adm. du journal.

## Achtung! Brunnkresse!

Ist der beste und gesündeste, den ganzen Winter frisch erhältliche Salat.

Der diesjährige Schnitt hat begonnen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Per kg. Fr. 0.60, von 2 kg. an lieferbar. Probekorbchen à Fr. 1.60 franko per Nachnahme.

— **Telephon** — **Telephon** —

**ADOLF MEYER, OLTEN**

Kunst- und Handelsgärtnerei. P4055

Maison fondée en 1796

## Vins fins de Neuchâtel

**SAMUEL CHATENAY** 232

Propriétaire à Neuchâtel

Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: V. Pâzier, au Châtea Suisse, 41 rue des Petits Champs

Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.C.

Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street

## Kapitalkräftiger Hotel-Direktor

mit ausgedehnten Relationen, verheiratet, kinderlos, in allen Branchen des Hotelwesens erfahren, sucht die Leitung eines Hotels zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre H 437 R an die Exped. ds. Bl.

M. KOCH, Eisengieserei ZÜRICH

Eiserne Dachstühle, Brücken und Stege, Schiedbauten, Sprengwerke und Blechträger, Satteldachstuhl, Gwächshäuser u. Veranden, Schmiedes. Säulen, Grosses Lager in 1 Trägern

Eisenkonstruktionen jeder Art

## „LUCERNA“

SCHWEIZER MILCH-CHOCOLADE

ISST DIE GANZE WELT

GRAND PRIX PARIS 1900 □ HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904

ERSTE OESTERREICHISCHE AKTIEN-GESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOEBELN

□ □ □ □ AUS GEBOGENEM HOLZE □ □ □ □

## JACOB & JOSEF KOHN \* WIEN

NIEDERLAGE BASEL ST. LEONHARDSTR. 9 (339)

CAFÉ, RESTAURANT & HOTEL

□ □ □ EINRICHTUNGEN □ □ □ SCHLAFZIMMER, SPEISEZIMMER, SALON- UND FANTASIE-MÖBEL IN GRÖSSTER AUSWAHL UND □ □ □ IN ALLEN PREISLAGEN □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □

ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH □ □ □ ALLE FIRMEN DER HOTEL- □ □ □ BEDARFSARTIKEL-BRANCHE □

## Berndorfer Metallwaren-Fabrik

**ARTHUR KRUPP** BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerversilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch

Kein-Nikel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:

## Jost Witz, Luzern

Pilatshof, gegenüber Hotel Viktoria

Preis-Courants gratis und franko.

HOTEL DE BERNE NICE-EN-FACE-DE-L'OPERA

## NIZZA HOTEL DE BERNE

beim Bahnhof.

100 Betten.

Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof. Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.

Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.

**H. Morlock, Besitzer**

auch Besitzer vom Hotel de Suédo (früher Roublion) und vom Terminus-Hotel.

## Mech. Leinenweberei Worb (vorm. Röthlisberger & Cie.)

in **WORB bei BERN**

gegründet im Jahre 1785

empfiehlt sich für die Lieferung von **erstklassiger Hotelwäsche** mit oder ohne eingewebenen Namen.

Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung.

Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.

Eigene Naturbleiche. — Konfektionsatelier. 387

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Le Comité à Messieurs les Sociétaires.

Ainsi que la 'Revue Suisse des Hôtels' a publié dernièrement, des 1800 questionnaires envoyés afin d'établir une Statistique sur le Développement de l'Industrie Hôtelière...

Il est compréhensible, jusqu'à un certain point, qu'environ 800 maisons ne faisant pas partie de notre Société aient ignoré les questionnaires, car il s'agit en général de petits hôtels ne comprenant pas les idées d'une portée générale...

La Société s'attend à ce que le Comité voie quels sont les intérêts de l'industrie hôtelière et qu'il les prenne en mains. C'est ce qu'il a toujours fait, et il le fera toujours avec plaisir...

A certains moments, l'on est porté à déclarer que l'industrie hôtelière, l'une des industries les plus prospères et les plus importantes de la Suisse, n'est pas estimée à sa juste valeur par les Autorités et par l'Etat...

Or, dans le courant de ces cinq dernières années, notre industrie hôtelière a pris un essor tel qu'on ne l'avait jamais vu, et c'est pourquoi il semblait qu'il était temps de la faire remarquer aux autorités aussi bien qu'au public...

Mais comment pouvons nous arriver à ce but si les matériaux nécessaires à ce travail manquent? Notre Société se prépare à fêter, l'année prochaine, le vingt-cinquième anniversaire de sa fondation et nous devons profiter de cette occasion pour publier une statistique propre à ouvrir les yeux de tous sur la haute importance de l'industrie hôtelière.

Le Comité espère que ce nouvel appel à Messieurs les Sociétaires sera entendu et compris de tous nos membres; il serait bien fâcheux que, par suite de l'indifférence de ceux qui ont le plus d'intérêt à la chose, la statistique projetée ne puisse être faite, aussi nous croyons fermement que les retardataires ne manqueront pas de remplir le questionnaire et de l'envoyer au Bureau central au plus tard pour fin novembre.

Zurich, novembre 1906. Au nom du Comité: Le président: F. Morlock.

L'Union Franco-Suisse.

A la suite de notre appel, au sujet de 'L'Union Franco-Suisse', nous avons reçu un certain nombre de réponses que nous reproduisons ici dans l'ordre chronologique de leur arrivée:

21 Octobre. - 'Nous avons fait de tristes expériences avec l'Union Franco-Suisse. Aux fins de nous extorquer une annonce, ses agents nous ont promis que dans chaque ville on n'accepterait qu'un hôtel de chaque ordre. Cette promesse n'ayant pas été tenue, nous avons refusé d'effectuer le second paiement. Depuis, ces messieurs nous menacent de temps à autre de nous remettre au procureur, etc. Sans compter que dans ces deux cas, nous n'avons pu en un seul client par cette Société. Nous ne croyons pas avoir à faire à une entreprise honnête.'

22 Octobre. - 'En réponse à votre demande dans le dernier numéro de l'Hotel-Revue mon opinion l'Union Franco-Suisse des Voyages; mon opinion est que tout cela est une vaste monture et que nous avons été exploités une fois de plus. Depuis deux ans que je suis soi-disant membre, je n'ai pas eu le moindre rapport ou demande de la part d'officiers et fonctionnaires français désirant profiter de tous les avantages spéciaux offerts par la dite 'Union'. Malheureusement le contrat est signé pour cinq ans. J'ai tout lieu de croire que nombreuses seront les plaintes de mes collègues, membre adhérent et permanent de la Coopération libre des armées de terre et de mer françaises et qu'elles seront suffisantes pour mettre une fin immédiate à cette duperie qui n'a que le but d'allonger les rentes au sieur Bruyant et de continuer à jour du beau soleil de Clarens-Montreux qui fait tant de bien à sa petite santé. Tout cela en se moquant de nous autres pauvres marchands de soupes.'

24 Octobre. - 'En réponse à votre article dans 'Revue suisse des Hôtels' au sujet de l'Union

Franco-Suisse, je regrette devoir vous dire que moi aussi je suis une de leurs dupes, car je ne crois pas que ces messieurs fassent quelque chose, ils se bornent à faire de belles promesses, et c'est tout. Ces messieurs se font payer les annonces, mais ils ne s'occupent ni d'attirer les étrangers, ni d'envoyer la brochure à leurs sociétaires, qui sont au nombre de 200,000. Durant les trois années pendant lesquelles j'ai payé à l'Union, je n'ai jamais vu un seul client envoyé par elle. Si vous pouvez nous aider à résilier notre contrat, vous rendriez service à plusieurs des membres de notre Société.'

25 Octobre. - 'Je regrette beaucoup d'avoir signé un contrat de 5 ans avec l'Union Franco-Suisse de Voyages n'ayant reçu depuis 3 ans qu'un seul client. Je ne crois pas à l'utilité de cette agence.'

29 Octobre. - 'En réponse à votre demande, dans le dernier numéro de la 'Revue suisse des Hôtels', au sujet de l'Union Franco-Suisse des Voyages, nous prenons la liberté de vous annoncer que malheureusement nous nous sommes laissés entraîner à faire un contrat avec l'Union en question. Mais, depuis la signature du contrat en novembre, nous n'avons eu aucun client. Nous nous prions donc de bien vouloir nous dire si, en se basant sur les expériences faites, nous pourrions refuser de payer la contribution annuelle qui sera échue le mois prochain, et résilier ainsi le contrat.'

31 Octobre. - 'Quoique en général il soit préférable de se taire quand on a commis une bêtise, afin de ne pas être la risée du public, dans l'intérêt de tous ceux qui n'ont pas encore mordu à l'hameçon, je vous avoue que moi aussi, j'ai fait un contrat de 5 ans avec l'Union Franco-Suisse. J'ai payé deux fois 36 francs, mais sans rien en retirer. Jusqu'ici ni officier ni fonctionnaire n'a désiré entrer dans ma maison avec sa famille au prix que j'avais indiqué. Je n'ai jamais eu aucune demande.'

31 Octobre. - 'Suivant l'entrefilet de notre journal, dernier numéro, au sujet de l'Union Franco-Suisse de Voyages mon opinion et appréciation est qu'elle est de bien peu de valeur, de belles promesses, oui, mais très d'effets et que les personnes qui la composent vivent, je crois, en petits rentiers très, pour être modestes, et ne nous ont rien apporté de leur membres trop naïfs, dont je me trouve être du nombre. Inutile d'ajouter que le contrat d'engagement est signé pour 5 ans et que pour ma part j'ai encore deux ans à m'exécuter.'

2 Novembre. - 'Au sujet de l'Union Franco-Suisse, je me réclame, me profitez beaucoup. Je suis depuis trois ans, 50 francs au 'Guide through Europe', sans avoir jamais remarqué que cela m'ait amené des clients. J'ai aussi fait des annonces dans différents journaux, j'ai un peu tout essayé en fait de réclamer, mais je n'ai obtenu que la conclusion que le 'Guide des Hôtels' excepté, la réclame ne rapportait guère. Mes indications portent sur une durée de trois ans. Ma maison n'a que 60 chambres, je n'ai point de directeur, je suis donc dans la position de réclamer à tout prix. J'ai demandé à l'Union 80% de mes hôtels ce qui les avait engagé à venir chez moi. Voici les réponses obtenues: votre hôtel m'a été recommandé par des parents ou des amis; on m'a donné votre adresse dans tel ou tel journal; nous avons entendu parler de votre maison au chemin de fer; j'ai vu votre annonce dans le Guide des Hôtels; j'ai trouvé votre nom dans Budecker; la situation de votre hôtel nous a engagé à vous demander une chambre, etc. C'est rare qu'on apprenne qu'un client est venu à l'Union. Je suis en l'un d'eux qui surtout la réclame en petit, comme les petites maisons sont obligées de la faire, n'a pas une grande valeur. Je conseillerais donc à tous les hôteliers d'être très prudents quand il s'agit de faire des contrats par la réclame, outre l'argent, on s'épargnera des annués.'

3 Novembre. - 'Je viens vous informer que depuis 1904 jusqu'à ce jour je n'ai reçu aucun hôtel porteur de coupons de l'Union Franco-Suisse malgré le contrat que j'ai signé, ce qui prouve bien que les hôteliers qui ont traité avec ce société ne sont dupés et je vous laisse le soin de sauvegarder au mieux nos intérêts.'

4 Novembre. - 'Voici mes expériences avec l'Union Franco-Suisse: 'Lorsqu'elle m'avisait est été de l'envoi de son mandat d'encaissement, je lui répondais que je préférerais recevoir une fois le montant d'arrivée de quelques-uns de ses touristes que ceux de mandats d'encaissement expédiés à mon adresse. Là-dessus vinrent un monsieur et une dame, qui marchandaient à qui mieux mieux pour la chambre, qui me consommèrent que je ne pus dénier, mais qui exigèrent au départ la réduction habituelle des 5%. Plus tard, j'ai logé encore une dame du même calibre, et c'est tout. Quant à moi, je trouve que cette 'Union Franco-Suisse' est une 'Union pour dépouiller les hôteliers'.'

4 Novembre. - 'En réponse à votre appel dans le numéro de hier de la 'Revue des Hôtels', je suis malheureusement obligé de vous dire que je suis une des dupes de l'Union Franco-Suisse. Depuis la signature du contrat, c'est-à-dire depuis 1904 je n'ai pu avoir aucun montant de cette Société. J'ai refusé de payer ma contribution cette automne, mais à la fin j'ai pourtant dû m'exécuter, ne voulant pas en venir au procès, le contrat étant signé pour 5 ans. Je suis très content de voir que la 'Revue' ait écrit de cet article et que j'aie eu l'honneur de voir que toute la Société des Hôteliers attaqua cette Union, car j'aime à croire que l'on atteindrait plus de cette manière que cela ne m'a été possible.'

5 Novembre. - 'Au sujet de l'Union Franco-Suisse, je voudrais vous faire remarquer que depuis la signature du contrat, c'est-à-dire depuis 1904, aucun membre de cette Société n'est descendu à mon hôtel.'

5 Novembre. - 'Suite de l'annonce parue dans le n° 24 de l'Hotel-Revue concernant l'Union Franco-Suisse, je vous annonce que je suis aussi dans le guide de cette Union depuis deux ans, mais pendant ce temps je n'ai pas eu l'honneur de servir un membre de l'Union, par conséquent j'ai refusé de payer la cotisation de l'année 1907.'

6 Novembre. - 'Moi aussi je suis une dupe de l'Union Franco-Suisse. Depuis deux ans, je n'ai vu à qui vive. Mon engagement avec cette Société est de 5 ans et je serais bien heureux de pouvoir résilier mon contrat.'

6 Novembre. - 'Moi aussi j'ai donné une annonce l'année passée à l'Union Franco-Suisse, malheureusement il me faut avouer que jusqu'ici je n'ai vu aucun de ses clients.'

8 Novembre. - 'Suite de votre appel, je vous fais savoir que j'ai fait avec l'Union Franco-Suisse un contrat de 3 ans qui expirera en 1907. Jusqu'à aujourd'hui, aucun voyageur n'est descendu à mon hôtel avec la carte de cette Société, et je suis persuadé que mon contrat n'a aucune valeur. J'ai écrit à l'Union que je ne paierai plus rien.'

8 Novembre. - 'Je puis recommander l'Union Franco-Suisse aux hôteliers qui n'ont pas besoin de clients, mais je crois que par principe, les membres de cette Société ne voyagent pas.'

8 Novembre. - 'J'ai aussi, malheureusement, un contrat avec l'Union Franco-Suisse depuis 1904, et pour 5 ans à fr. 36 par an; je puis vous déclarer que je n'ai jamais eu un seul ou l'ombre d'un client de cette Union; j'ai un ami à Bex qui est dans le même cas.'

11 Novembre. - 'Je suis obligé de vous faire savoir que la Société Franco-Suisse, dont vous parlez dans votre dernier numéro, ne m'a envoyé aucun client jusqu'à aujourd'hui.'

11 Novembre. - 'Je me fais un devoir de vous déclarer que depuis 3 ans j'ai reçu passablement de bons clients par l'entremise de l'Union Franco-Suisse de Voyages; cela provient probablement du fait que je fais une réduction un peu importante, néanmoins je suis très content du résultat obtenu.'

11 Novembre. - 'En réponse à votre demande de renseignements sur l'Union Franco-Suisse, je vous informe que dans le cours de la première année de mon contrat, soit en 1905, deux familles ont fait un petit séjour dans mon hôtel. Il est vrai que l'une d'entre elles m'aurait dit en arrivant que c'était sur la recommandation d'un de mes anciens clients qu'elle avait choisi ma maison. Ce n'est que plus tard qu'elle découvrit que j'étais correspondant de l'Union Franco-Suisse, et elle en profita pour me demander le rabais. En 1906, nous n'avons eu qu'un jeune couple de l'Union Franco-Suisse. Ce dernier a passé 2-3 jours chez nous.'

14 Novembre. - 'Je viens vous informer que l'annonce dans le guide de l'Union Franco-Suisse ne m'a amené encore aucun client.'

18 Novembre. - 'Par la présente, je vous déclare que moi aussi j'ai été trompé par l'Union Franco-Suisse. Dans le courant de l'été 1905, j'agente en question a logé chez moi avec un monsieur. Il me promit, d'une manière positive, de m'envoyer une société de 120 personnes, dans le courant de l'automne 1906 ou au printemps 1906. Cette société devait faire un séjour de 3 jours dans ma maison, et je devais lui fournir les chambres, la pension et les voitures dont elle pouvait avoir besoin pour ses excursions. Par la présente, je vous certifie que je n'ai jamais vu un seul client de l'Union Franco-Suisse, et je crois que la même aventure est arrivée à cinq de mes collègues de la contrée. Je serais très heureux si l'on pouvait empêcher ce monsieur de nous exploiter ainsi.'

Dans cette affaire, la rédaction a à faire les observations suivantes pour le moment: Lorsque, vers la fin de 1903, M. P. Bruyant, à Clarens, fondateur de 'l'Union Franco-Suisse', lança ses circulaires afin de recueillir des annonces pour son Guide, nous avons publié dans notre journal du 9 janvier 1904 un article de deux colonnes assez agressif contre cette entreprise qui, à notre avis, n'avait été fondée qu'en vue d'obtenir pour ses sociétaires un grand rabais sur les prix d'hôtels. C'est pourquoi, à cette époque, nous avons donné le conseil à nos membres de ne pas entrer en relation avec l'Union. Là-dessus nous avons reçu plusieurs lettres (pas de l'Union même) qui nous disaient que dans l'ardeur de sa lutte contre la réclame déloyale, la rédaction de la Revue allait dans ce cas-là trop loin, qu'il s'agissait ici d'une entreprise très sérieuse, c'est-à-dire de la Coopération des officiers français de terre et de mer. On ajoutait que cette Société ne comptait pas moins de 200,000 officiers et fonctionnaires, la plupart avec famille.

Après informations prises, l'on pouvait admettre que le fondateur de l'Union réussirait peut-être à augmenter le nombre des voyageurs français en Suisse, et nous croyons, d'après tout ce que nous avons observé, qu'il n'a pas épargné ses efforts. Mais il a fait dès le début, les deux grandes fautes que l'on commet toujours dans les entreprises de ce genre: 1° le fondateur, dans son enthousiasme pour son entreprise, a promis monts et merveilles aux hôteliers, malheureusement pas par écrit, et ensuite il n'a pas su limiter le nombre des hôtels auxquels il devait envoyer ses clients, au contraire, plus il pouvait en recruter mieux cela lui allait, quoiqu'il eut promis d'être difficile dans son choix. Si au lieu de faire des contacts avec 20 maisons de la même place, il s'était borné à s'adresser à 2 ou 3 et à des prix un peu plus élevés, ces hôteliers auraient eu au moins quelque chose, tandis que la plupart de ceux qui ont fait un contrat n'en ont absolument rien retiré. M. Bruyant avait trop présumé du succès que devaient avoir ses efforts auprès de la Société des officiers. Cependant il faut bien dire que beaucoup de membres de cette Société ont voyagé en Suisse sans se faire connaître comme tels, c'est-à-dire sans exiger de rabais. Nous avons eu en mains une quantité de lettres qui en font foi. Dans sa circulaire, M. Bruyant avait fait espérer aux hôteliers qu'ils auraient l'appui de la presse française. L'expérience nous a montré ce qu'était cet appui. La presse française a attaqué la Suisse chaque fois qu'elle en avait la moindre occasion, ainsi lors du boycottage des automobiles; le 'Matin' l'a prouvé dans ses fameux articles sur la lépre, et tous les autres journaux ont rivalisé pour démontrer aux Français que la France est plus belle que la Suisse et que le patriotisme exigeait qu'ils restent en France. Voilà les fameux concours de la Presse française au profit de la Suisse.

En présence du peu de succès de ses efforts, l'Union eut recours l'année passée à un moyen bien dangereux et délicat, elle voulut organiser des voyages collectifs avec paiement par acomptes. Un avis un peu péremptoire de la part de notre bureau lui fit renoncer à son idée. Elle fit alors un essai pour arranger des voyages collectifs, système anglais. Des conférences furent faites à Paris, la presse fut mise à contribution, de grandes affiches furent placées un peu partout, mais le résultat fut nul. Pendant ce temps, environ 300 hôtels attendaient les clients que l'Union devait leur fournir par caravanes. Ce que M. Bruyant n'a pu atteindre en 3 ans, ne lui réussira guère dans les deux prochaines années. C'est pourquoi la situation commence à devenir désagréable pour lui, comme elle l'est depuis longtemps pour les hôteliers. Il pourra, il est vrai, dire avec raison qu'il a tenu tous les engagements figurant au contrat, car ce dernier ne contient rien au sujet de l'envoi de clients et ne stipule pas que l'Union n'accepterait qu'un nombre limité d'hôtels dans la même localité. Ces promesses-là n'ont été faites que verbalement. Cependant il ne pourra pas ignorer complètement ses promesses verbales. Si tous ceux qui ont le sentiment d'avoir été ses dupes, s'unissaient, il pourrait bien perdre son procès.

Mais à notre avis M. Bruyant ne laissera pas en venir là les affaires, car dans une lettre du 8 courant, dans laquelle il proteste contre les accusations de duperie, il nous propose un arrangement. Avec tous ceux qui ont déjà payé pendant trois ans, il est prêt à résilier le contrat tout de suite, s'ils s'engagent à payer la quatrième année (sans annonce). Ils seraient ainsi exonérés de la contribution de la cinquième année. Ceux qui n'ont payé que deux ans auraient encore à payer pour deux ans.

Nous sommes obligés de laisser décider à chacun si une résiliation de contrat est acceptable sous ces conditions. O. A.

Un cas intéressant

La cour d'appel de Milan a rendu dernièrement un jugement favorable au plaignant, dans une cause de concurrence déloyale, en confirmant le jugement en première instance qu'avait rendu le tribunal de Côme. Quoique le cas se soit produit en Italie, il est instructif et traite d'une question de principe qui n'a pas uniquement de l'intérêt pour l'hôtellerie de ce pays, mais encore pour l'hôtellerie en général, donc également pour nos hôteliers suisses; qu'il nous soit permis par conséquent d'exposer brièvement le conflit.

Suivant l'exposé de la cour d'appel en question, voici de quoi il s'est agi:

Le 1er Novembre 1905, les propriétaires de l'Hotel S... à B... envoyèrent une circulaire à leurs collègues du pays et de l'étranger pour les informer de la fermeture pour le 31 octobre, des principaux hôtels de la localité, en ajoutant que leur hôtel était le seul qui restait ouvert toute l'année. Lorsque les propriétaires de l'Hotel F... visé eurent connaissance de cet avis, ils se rendirent auprès de l'hôtel sus-nommé et lui demandèrent de démentir la circulaire envoyée, au moyen d'une rectification dans laquelle l'Hotel F... serait mentionné à côté de l'Hotel S... comme restant également ouvert en hiver. Mais les propriétaires de ce dernier ne voulurent pas accéder à cette demande et répondirent qu'ils n'entendaient pas faire de la réclame pour un concurrent.

C'est alors que l'Hotel F... attaqua l'Hotel S... en concurrence déloyale. Le tribunal de Côme prit connaissance des preuves produites par les défenseurs, lesquels établissaient que pendant les six dernières années l'Hotel F... avait constamment été fermé pendant la saison d'hiver, et qu'en outre, en automne, le bruit courait dans la station d'étrangers B... que cet hôtel serait également fermé pendant l'hiver 1905-06, ainsi que l'avait dit un de ses propriétaires lui-même. Les propriétaires de l'Hotel S... déposèrent en outre qu'ils avaient offert aux propriétaires de l'Hotel F... lorsque ceux-ci se sont déclarés lésés par la circulaire en question, de retirer cette circulaire et de la remplacer par une autre dans laquelle leur hôtel ne serait plus désigné comme le seul ouvert en hiver, c'est-à-dire que les mots 'le seul' seraient biffés. Ceci ne suffit pas aux plaignants.

Par jugement du 2 Juin, le tribunal de Côme condamna les défendeurs à des dommages-intérêts pour lésérite préjudiciable. La somme réclamée de lires, 800.-, devait toutefois être réduite à 300.- lires, et les avis rectificatifs devaient être insérés dans plusieurs journaux.

Les défendeurs, propriétaires de l'Hotel S..., en appelèrent, de ce jugement, auprès de l'instance supérieure à Milan, laquelle confirma, le 4 Octobre, le jugement de Côme, et condamna les défendeurs à tous les frais, y compris ceux de l'appel.

## Reisekunst.

Von Carry Brachvogel.

En droit, les considérants du jugement font ressortir que la demande doit être reçue — car assurément qu'il ressort des déclarations de témoins isolés \* — c'est un fait avéré et certain que l'hôtel des demandeurs n'a jamais été fermé durant ces dernières années dans le vrai sens du mot, et n'aurait servi qu'à des besoins domestiques des propriétaires, qu'au contraire il a été prouvé qu'en plein hiver, il a reçu des hôtes, entr'autres un général de l'armée italienne et sa suite. En hiver l'exploitation de l'hôtel est simplement réduite parce qu'il se présente peu d'étrangers; mais l'hôtel n'est pas fermé. Il fut constaté également que dès le commencement de Novembre 1905, l'établissement était pourvu d'installations de chauffage, ce qui prouvait clairement qu'on se préparait à l'exploitation en hiver. De plus, déjà précédemment, l'exploitation réduite de l'hôtel ne commençait pas déjà avant Noël, comme c'est généralement le cas.

Cette circonstance aggrava la position des défendeurs, par le fait que leur Hôtel S... était indiqué dans la circulaire comme le seul qui fut ouvert tout l'hiver, par opposition directe à tous les autres hôtels qui étaient fermés dès le 1<sup>er</sup> novembre. Pour ce motif déjà, ainsi qu'il ressort des considérants sur la question de droit, la circulaire était inexacte et tendancieuse.

Les défendeurs ne devaient pas s'appuyer sur le simple bruit circulant dans la localité, que l'Hôtel F... fermerait en hiver. Il aurait été très facile à eux, de contrôler le bien-fondé de ce bruit, en se renseignant directement ou indirectement avant l'envoi de leur circulaire. En ce qui concerne le propos tenu par un des propriétaires de l'Hôtel F... et qui n'a du reste été rapporté qu'après l'envoi de la circulaire, le tribunal estime qu'on n'a pas voulu parler de la fermeture de l'établissement, mais seulement d'une réduction de l'exploitation.

Le tribunal admet également que les demandeurs étaient dans leur droit, de ne pas se contenter de la proposition qui leur fut faite de retirer la circulaire et de la remplacer par une autre ne portant pas les mots „le seul hôtel“ — et qu'ils avaient raison d'exiger que l'Hôtel F... fut mentionné comme établissement non fermant pas.

La fréquentation plus ou moins grande ou l'absence d'étrangers dépend davantage de la saison elle-même que du vouloir de l'hôtelier. Il suffit qu'un hôtel s'organise et se tienne prêt à recevoir des visiteurs pour pouvoir dire qu'il ne ferme pas. Et même si pour l'Hôtel F... la saison d'hiver 1905-06 était la première, l'Hôtel S... n'avait pas le droit de désigner celui-ci comme n'étant pas ouvert.

Ce sont là les principaux points de l'argumentation du tribunal d'appel, en ce qui concerne la question de droit dans ce procès. Il ne nous appartient pas d'examiner et d'établir s'ils motivent tout le jugement rendu, d'autant plus que le cas ne s'est pas passé dans notre pays. Toutefois la leçon que peuvent en tirer les condamnés, ainsi que tous ceux qui seraient tentés de les suivre sur ce terrain, c'est de constater combien il faut agir avec précaution dans tout ce qui concerne les publications de réclame. Dans ce domaine aussi la prudence est mère de la sûreté.

\*Nous avons sous les yeux copie d'une lettre d'un hôtelier de ladite station d'étrangers, qui est hors de cause dans le cas particulier et qui écrit à un client en lui disant positivement que son hôtel, de même que les autres grands hôtels de la localité, sont fermés en hiver. Rtd.

## Les enfants qui se sont brûlés ne craignent pas tous le feu.

Un M. Paul Plané de Paris se propose d'écrire un guide intitulé: *Les hôtels de France et de l'étranger*, contenant les Hôtels, Pensions, Restaurants, Cafés, Casinos, Théâtres, Auto-garages et Voituriers.

C'est beaucoup à la fois pour un seul volume, surtout si l'on pense que ce guide doit être établi sur le modèle de notre guide des hôtels de la Suisse. Il présentera en vérité un avantage sur notre guide, c'est que la mention de tous les établissements sus-nommés sera gratuite, ce qui tentera assurément un certain nombre de nos hôteliers suisses.

Toutefois l'éditeur de ces insertions gratuites exige pourtant une petite compensation, car il est dit dans le prospectus: Pour couvrir nos frais énormes, il est demandé à chaque maison inscrite sur le guide, d'afficher à l'intérieur de son établissement un tableau (qui n'est autre qu'un tableau-réclame) de 40x60 cm. de surface, et de le placer dans la salle de lecture, dans le salon ou dans les chambres à coucher, le catalogue d'une grande maison parisienne de nouveautés.

Voilà donc enfin un éditeur qui ne veut que donner aux hôtels et ne rien leur prendre. Il va de soi que c'est la maison de nouveautés qui paie le rôt et la sauce, et que les hôtels, restaurants, cafés, casinos, théâtres, auto-garages et voituriers, sont les instruments de cette affaire, certainement très lucrative pour l'éditeur. Au lieu de se prêter à ce rôle, chacun devrait se borner à répondre „par le silence“ à ces propositions.

Mais le conseil sera-t-il suivi?

Unserer Zeit müsste eigentlich eine neue Muse geboren werden. Kein feierliches, in waldenden Gewändern schreitendes Weib mit klassischen Gesten und einem pathetischen Attribut, sondern eine flotte, gelenkige Dame im fussefreien Kleid, polyglott, wohlverfahren im Packen, Bergsteiger und Kartenlesen, ihren Jüngern verheissungsvoll den rotflammenden Bäcker oder den braunbrütenden Meyer weisend — die Muse des Reisens.

Reisen ist nämlich eine Kunst oder kann und sollte wenigstens eine sein, was freilich die wenigsten Leute glauben wollen. Für die meisten stellt Reisen nur eine Geldfrage dar, die restlos gelöst ist, sobald die nötigen Kassenscheine sich einfinden. Armer, im Irrtum verstrickter Pflücker! Mit dem Geld ist auch in dieser Kunst das Allerweinste getan. Wenn du bloss das Geld zur Reise hast, so bist du doch nicht weiter als der Maler, der sich Leinwand und Farben gekauft hat. Das Bild muss er, er ganz allein mit seinem Genius machen, und wenn man sämtliche Treasors der Reichsbank vor ihm ausschüttete — wenn er nicht malen kann, gib't's in alle Ewigkeit kein Gemälde.

Schon bei der Empfängnis des ersten Reisegeankens zeigt sich's, ob einer zum Dilettanten oder zum Künstler bestimmt ist. Der Dilettant übernimmt ihn aus zweiter Hand, ungefähr wie das bekannte „kaum getragene Seidenkleid“ oder den „fast neuen Frack“. Irgendeiner sagt ihm: „In der Schweiz ist's schön!“ oder „In Paris isst man gut!“ oder „Auf Rügen ist der Stand so angenehm!“ und da geht er eben in die Schweiz oder nach Paris oder nach Rügen. Immerhin sind es noch die höher entwickelten Dilettanten, die wenigstens gleich ein Reiseziel haben. Um noch eine Stufe tiefer stehen jene, die eigentlich am liebsten zu Hause bleiben und nur fortgehen, weil das modern scheint und sie sich schämen, in unbeugsamer Ausdauer in ihren vier Pfählen zu beharren. „Geht's wie's geht, dies Jahr wird amal greist!“ sagt sich und den andern ein so bedauerndes Opfer der Auto- und Altruogestungen und lachelt auch noch blödsinnig-vergnügt dazu, als ob er eine Ahnung hätte, wohin es eigentlich will, und als ob es nicht die Tage zählte, an denen „die herrliche Reise“ zu Ende geht.

Der Reisekünstler dagegen empfängt den Gedanken, wie man den Kuss der Muse empfängt: Unversehens und so heiss, dass er ihn nimmer vergessen kann. Er reist nicht nach Empfehlungen, sondern folgt dem Ruf einer Sehnsucht. Diese Sehnsucht lockt mit den verschiedenartigsten Spiegelungen. Dem einen zeigt sie versunkene Städte, dem zweiten ewig Schnee, dem dritten die Mitternachtssonne, dem vierten den Palatin, dem fünften — ja, dem fünften weist sie vielleicht das anmutigste Ziel, das es geben kann: sie heisst ihm seinen Lieblingsdichtern nachreisen. Doch nicht um peijlich ihr Geburts- und Sterbehaus zu agnoszieren und sich tiefergerührt an ihrem Stammbaum zu betrinken, zieht er hinaus, nein, er sucht in der Welt draussen die Schauplätze auf, um die ein vor allen geliebter Autor das Gitzernetz seiner Phantasie gespannt. In selbiger Ergriffenheit geht er Gestalten nach, die nie gelebt haben, und von denen er doch nicht lassen wird bis zum Tode.

Nur wer mit dieser heissesten Sehnsucht sein Reiseziel erstrebt und erfasst, weiss, was Reisen heisst. Die Stunde der Ankunft nicht erwarten zu können und doch so tief in ahnende Gedanken verstrickt sein, dass man erstaunt aufblickt, wenn sie da ist — das allein heisst Reisen. Alles andere ist Fortbewegung, Ortsveränderung und Absteigequartier.

Wie in der Konzeption des Gedankens, so offenbart sich der Dilettant auch im Coupé. Ist er von Haus aus Pessimist, so ist er persönlich gekränkt, wenn er nicht allein bleibt, und betrachtet überhaupt die Fahrt als eine Art Pegefeuer, das er durch die Gemeinheit des Fiskus, der Temperatur und der Mitreisenden erleiden muss. Ist er dagegen Optimist, so knüpft er gleich nach der ersten Räderdrehung nichtssagende Gespräche an, die dann zu einer „reizenden Reisebekanntschaft“ führen, mit der er bei der Heimkehr herumflunkert. Sein geschwätziger Frohsinn und sein Zutrauen in die Gegend sind unerschütterlich: er ist imstande, schon auf dem Brenner Gemsen zu entdecken.

Der Reisekünstler dagegen macht weder Ausstellungen noch Bekanntschaften, sondern Betrachtungen. Er ist höflich gegen die Leute, mit denen er fährt, aber er biedert sich nicht an. Er weiss, dass solch' leere, verhezte Coupégespräche nur die stillen Gedanken verschuetzen, die mit grossen Augen sehen wollen, wie sich mählig und leise die Uebergänge von einer Landschaft zur andern vollziehen, wie der Himmel anders blaut, die Luft anders weht, die Getreidezone sich verschiebt, der Lauf der Ströme wechselt und wie die an den Haltestellen wartenden Bauern andere Westen, ihre Bäuerinnen andere Kopfthiere tragen als daheim. Wenn er sich über etwas ärgert, so ist's nur über die Unermüdlichkeit, mit der seine Reisegesellschaft auf jeder Station, ja noch im Fahren, isst und trinkt. Reisen entbindet im Dilettanten alle Instinkte der Unmässigkeit. Wenn er nicht an einem Buffet ein Glas Bier und ein Schinkenbrötchen verschlänge und im Coupé harte Eier, käme er sich dem Hunderterte preisgebeig vor. Als ob nicht gerade bei dem Mangel an Bewegung, den das Fahren bedingt, bei der Durchströmung des ganzen Körpers und der verbrauchten Luft in den Waggons eine vorsichtige Diät geboten wäre!

Am Ziel der Reise angelangt, gönnt sich der Dilettant kaum Zeit, die Hände zu waschen, und stürzt alsbald wie ein angeschossener Eber auf alle Sehenswürdigkeiten los. Jeden Piz „nimmt“ er, alle Aussichtspunkte ersteigt er, jede Waldesruhe stört er, an jedem Seeufer taucht er auf. In alle Galerien rast er, alle Kirchen durchtobt er, alle Aussichtstürme bezwingt er, die weiteste Umgebung einer Stadt „macht“ er. Bädereis Sterne sind auch die seinen, wo ihre heilige Dreizahl leuchtet, macht er halt und sagt enthusiastisch: „Wundervoll!“ Auch wenn das Bild oder die Aussicht, die sie preisen, gerade zum Kopieren ausgegeben oder durch Steinschliff verheert wäre, er stünde vor dem leeren Fleck an der Wand und vor dem Trümmerfeld und sagte dennoch enthusiastisch: „Wundervoll!“

Ganz anders der Reisekünstler. Wie ein köstliches Menu hat er schon zu Hause, in aller Ruhe eine sinn- und stilvolle Reihenfolge dessen festgesetzt, was er sehen will. Nun genießt er die fremde Schönheit nicht als plebejischer Vielfresser, sondern als aristokratischer Feinschmecker. Nichts in dieser Reihenfolge, was nicht der Struktur seines, des Reisekünstlers, eigensten Wesens entspräche. Er weiss genau, was dieses Wesen annehmen mag und was nicht. Nur wo es zu klingen beginnt, verweilt er, wo es stumm bleibt, geht er vorüber, ohne sich zu besinnen. Und wenn zu Hause auch alle Bildungsproten über ihn herfallen: „Was, dies Bild haben Sie nicht gesehen!“ „Ist's möglich, das Panorama haben Sie versäumt!“ — so wird er ruhig sagen: „Ich sehe nur an, was mich wirklich interessiert.“

Weil er nur wenig sieht, sieht er viel mehr als der Dilettant, der, schon müde, immer noch weiter hetzt, bis er am Abend eine ganze Leporelliste sogenannter Genüsse aufzählen kann. Der Künstler dagegen hält Mass und — Siesta. Merkt er, dass die Eindrücke anfangen, ihn zu verwirren, dass seine Aufnahmefähigkeit sich mindert, sein Körper ermüdet, so lässt er Sehenswürdigkeiten Sehenswürdigkeiten sein und ruht aus, selbst wenn er weniger geleistet hat, als im Tagesprogramm vorgesehen war. Er hat überhaupt bestimmte Ruhestunden, in denen seine Nerven ausspannen können und verarbeiten, was sie im Fluge der Minuten erhascht haben.

Fast die ganze Technik des Reisekünstlers hängt naturgemäss immer wieder mit dem Wort „Sehen“ zusammen. Eine seiner stärksten Fähigkeiten besteht im Absehen — nämlich im Absehen von seiner eigenen werten Person. So sehr er seine Persönlichkeit zu allem, was ihm begegnet, in ein Verhältnis zu setzen sucht, so völlig vergisst er seine Person über die neuen Erscheinungen, die sich vor ihm erheben. Von sich abgesehen, den kleinen Krimskrans der eigenen Existenz für eine kurze Spanne Zeit hinter sich lassen — es klingt so einfach und muss dennoch sehr schwer sein, denn die allerwenigsten sind dazu imstande. Ludwig Fulda erzählt einmal in einer Novelle sehr reizend, wie eine kleine, junge Frau auch im mondbegeglanzten Kolosseum zu Rom noch darüber laniert, dass ihr der Kellner Mittags einen Rotwein- oder Saucelflecken aufs Kleid gemacht habe. Solche Wein- oder Saucelflecken findet man gerade auf Reisen zu Dutzenden; nicht selten auch auf Herrenkleidern. Es ist gerade, als ob die Leute sich in der neuen Umgebung nochmal interessanter vorkämen, als daheim.

Es gibt Männer, die bei sternglitzernden Gondelfahrten auf dem Canal grande von nichts reden als von ihrem Geschäft oder von ihrem süßen Mädch, und Frauen, die in Fiesole zu weinen anfangen, weil sie vor zwanzig Jahren ihre Kinder haben selber stillen müssen. Das klingt unwahrscheinlich und übertrieben oder scheint nur für einzelne Ausnahmefälle zu passen. Wer aber tagelang aufmerksam belauscht, wovon das Reisepublikum zumeist redet, der möchte sich zu dem kategorischen Imperativ aufrufen: „Schachere, flunkere und weine zu Hause!“

Ein Hauptthema und einen Hauptträger für den Reisekünstler bilden natürlich die Geldausgaben. Es gehört zu seinen besonderen Kennzeichen, dass er beständig in Zahlungsschwierigkeiten steckt, d. h. sich beständig überfordert und betrogen wähnt und alles „unverschämte teuer“ findet. Selten und ungleich rührender ist jene Dilettanten-Abart, die unversehens das Geld mit vollen Händen hinauswirft und ein Entrecôte zu fünf Mark als „preiswert“ rühmt. Von beiden steht der Künstler gleich weit entfernt. Geldärger gib's bei ihm so wenig wie Verschwendung. Wie seinen Reiseplan und sein Sehenswürdigkeiten-Menu, hat er sich schon daheim verständlich sein Budget aufgesetzt, in dem eine besondere Summe für „Verlorene Posten“ ausgeworfen ist. Unter „Verlorenen Posten“ versteht er die Mehrausgaben, die sich stets in den ersten Tagen eines neuen Aufenthaltes bemerkbar machen und die man vorher nicht berechnen kann, ferner kleine Ubertreibungen, Einbusen, unnütze Auslagen usw., denen auch der gewiegteste Reisende nicht entgegen kann, er wäre denn ein widerwärtiger Kleinleichtschrämer.

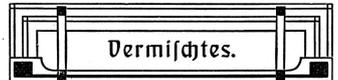
Im Gegensatz zum Dilettanten ist der Künstler ein Prasser — sobald es sich ums Trinkgeld handelt. Er weiss ja, dass man mit schlechten Trinkgeldern so wenig Geld, mit guten dagegen sich so viele Unannehmlichkeiten spart, dass jeder schon aus Egoismus hier nicht knausern sollte, wenn nicht aus Anstandsgefühl...

Der Reisekünstler gibt aber nicht nur gute, sondern im Hotel sogar Pränumerando-Trinkgelder, hauptsächlich wenn der Künstler zufällig eine Dame ist. Gleich bei der Ankunft dem oder derjenigen ein verheissungsvolles Silberstück, den oder die man am meisten zu beschäftigen gedenkt, und alle eventuell vorhandenen Millionäre mit ihren Zukunftsgeldern

werden nicht so gut bedient, wie der hescheide Künstler, der die Nutzenwendung vom Sperling und der Taube zu machen weiss. Natürlich gibt man in einer Hotelkarawanserei nicht gleich an sämtliche zweihundert Angestellte Ermunterungs-Trinkgelder, — aber in Karawansereien steigt der Künstler nur im aussersten Notfälle ab, geradeso wie er nicht, gleich dem Dilettanten, in allen Tagespausen, zu allen Mahlzeiten nach der Bierhalle rast... Die Bierhalle in der Fremde wäre schon beinahe ein Kapitel für sich, zu dem leider der Deutsche die krassesten Dilettantismen liefert. Und wenn er sich in dem gesegneten Rebenlande befindet, wo der herrlichste Wein schier umsonst zu haben ist — sein Gesicht verklärt sich erst, wenn er drs Wort „Bierhalle“ liest. Und wenn das Gebrau, das man da verzapft, auch wie moussierendes Gurgelwasser schmeckt und ein Heidengeld kostet — er schmachtet doch nach der Bierhalle. Der Künstler ist nur selten da zu finden, nur wenn sie Heimatrecht hat. Alles künstlich Aufgepöppelte, international Charakterlose ist ihm zuwider. Er sucht die Eigenarten, die Sitten, die Gewohnheiten des fremden Landes auch in bodenständigen Gasthöfen und Lokalen auf und versucht auf die Dauer seines Aufenthaltes sich ihnen anzupassen. Er wird also nicht in Paris einen sauren Hering, in Italien ein dickes Federbett und in Holland eine Münchner Kellnerin verlangen. Im Gegensatz zum Dilettanten, der herumnörgelt „bei uns daheim ist das so“, trägt er jene sympathische, internationale Abgeschlossenheit zur Schau, die, ohne der eigenen oder der nationalen Würde je zu entzihen, doch immer zeigt, dass sich der Reisende als Gast, nicht als Herr des fremden Landes fühlt...

Dank seiner Kunst und seiner Künste, bringt der Künstler von jeder Reise ein schimmerndes Stückchen Kultur heim. Dem Dilettanten aber geht's wie dem Bäuerlein, dem der Teufel einen Schatz schenkte: von allem Gold blieb ihm nichts als wertlose Schlacke.

(Razaker Fremdenblatt.)



## Dermisantes.

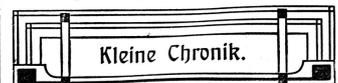
Der erste Speisezettel — Menu — vom Jahre 1541. In der Zimmerischen Chronik, dieser unerschöpflichen Fundgrube für die Kulturgeschichte des ausgehenden Mittelalters, finden wir, so wird der Kölner „Wochenblätter“ geschrieben, folgenden Bericht über einen „Speisezettel“ — Menu —, der diese Einrichtung als etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes erscheinen lässt.

Es heisst da bei einer Erzählung der Erlebnisse auf dem Regensburger Reichstage:

... Es hat Herzog Heinrich (von Braunschweig) ein langen zedel bei in (sich) uf der tafelligen, den er zum oftmale besache. Grave Haug (von Montfort) sas im an der seiten; den verwundert, warum doch der herzog so oft den zedel besche, erkodt doch zedel sehen. Darin het im der kuchenmaister alle essen und drachten (Essen, Platten und Gänge) in der ordnung aufgezeichnet, und kumt sich demnach mit seinem essen darnach richten und sich uf die bösten (besten) drachten sparen. Es war sonst grave Friedrich von Fürstenberg und grave Wolf von Oettingen auch dahin geladen und gieng das recht gross trinken und inen an...

Wenn sich keine älteren Zeugnisse finden, so haben wir also hier im Herzog Heinrich von Braunschweig den Erfinder des Speisezettels — Menu — zu begrüssen.

Den Franzosen verleidet die Suppe. Die alte Vorliebe der Franzosen für Suppen ist seit einigen Jahren in beständiger Abnahme begriffen, und zwar macht sich diese Geschmacksänderung nicht ausschliesslich in jenen Kreisen geltend, die sich auch beim Essen und Trinken der jeweils herrschenden Mode anpassen. Für diesen Umschwung sind, wie für manchen andern, die Ärzte verantwortlich, welche, soweit der Nährwert in Frage kommt, der Suppe, besonders der Bouillon, nicht viel Gutes nachsagen; auch haben sie die Suppe bei schönen Patientinnen oft genug denunziert, indem sie ihnen sagten, dass die Figur nicht darunter leidet, wenn man keine Suppe isst. So jehnen jetzt viele Damen die Bouillon mit Verachtung ab und manche ihrer männlichen Genossen sehen die ehemals hochgeachtete Suppenschiessel ebenfalls schief von der Seite an. Nicht genug damit, dass der Weinkonsum abgenommen hat, fängt auch jetzt der ehrwürdige „Pot-au-feu“ an, seine historische Bedeutung einzubüssen. Wenn das so weitergeht, muss man für Jean Potage einen anderen Spitznamen suchen.



## Kleine Chronik.

Winterthur. Das Hotel Terminus ist seit 1. September im Besitz des Hrn. Fritz Stiegler, früher Restaurant Paradoplatz, Zürich.

Zweimissen. Hier wird von einer Aktiengesellschaft ein künstlicher Forellensee mit zirka 1500 m<sup>2</sup> Oberfläche angelegt.

Andermatt eröffnet mit 1. Dezember die Wintersaison. Laut „Basler Nachr.“ werden alle Hotels bis auf zwei offen sein. Gegenwärtig wird eine grosse Eisbahn erstellt.

Melringen. Das Projekt des Kurbanbaus ist so weit gediehen, dass der Gemeinderat die Pläne in Händen hat und die Einwohnergemeinde noch diesen Winter darüber Beschluss fassen kann.

**Interlaken.** Das Grand Hotel Viktoria erstellt ein Autogarage für 80 Automobile.

**Vevay.** Nach dem Antrag des Verwaltungsrates beschloss die Generalversammlung der Société de l'Hôtel des Trois Couronnes für das Betriebsjahr 1905/06 eine Dividende von 4.5 Prozent.

**Die Handelsverträge der Schweiz mit Frankreich und Spanien,** aus denen wir einige für die Hoteldindustrie wichtige Positionen in No. 45 der „Hotel-Revue“ angeführt haben, sind beiderseits ratifiziert worden und bereits in Kraft getreten.

**Wieder ein Hotelbrand.** Im Hotelrestaurant zum Ratskeller in Köln brach am 20. November Feuer aus, wobei der Amerikaner Matthias Gillenbach derartige Brandwunden erlitt, dass er alsbald verstarb. Die zahlreichen übrigen Hotelassessanten wurden durch die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten der Kölner Feuerwehr vor Schaden bewahrt.

**Maloja.** Die Bündner und nach ihnen andere Blätter brachten jüngst die Meldung, die Herren Candrian & Walther vom Hotel Alhambra in Cimiez-Nice hätten um Fr. 900,000 das Hotel Kursaal in Maloja erworben. Wir werden nun von den genannten Herren ersucht, diese Nachricht als total aus der Luft gegriffen entschieden zu dementieren.

**San Remo.** L'Hôtel Méditerranée s'est mis à la hauteur des transformations qu'il a opérées, l'année dernière, en surélevant un étage. — L'Hôtel Bellevue a également introduit de nouveaux aménagements et perfectionnements. Une véranda vitrée permet de prendre les repas du jour en plein soleil.

**Empfehlenswerte Winterkurorte.** Unter diesem ominösen Titel haben die „Basler Nachrichten“ eine Inseraten-Rubrik für Winterkurorte eingeführt. Wer also sein Schärfelein auf den Altar der „Basler Nachrichten“ legt, gilt ohne weiteres als empfehlenswert, wer dies nicht tut, der gehört zu den andern. Hoffentlich führt dieser Hinweis zu einer Aenderung.

**Heimatschutz.** Der Verkehrs- und Verschönerungsverein von Prattigen hat beschlossen, in Verbindung mit den anderen Verkehrsvereinen des Amtes ein Schreiben an die Regierung zu richten im Sinne einer Verschärfung des Dekrets und möglichst hohen Besteuerung der in der Gegend verzerrenden Reklametafeln, die auch im Kantontale zu Hunderten anzutreffen sind.

**Bad Nauheim.** Das Hotel Bristol wurde für 1,100,000 Franken an eine Gesellschaft verkauft, welche den Betrieb in bisheriger Weise unter der Leitung des früheren Direktors vom Hotel Augusta Victoria, Herrn Hugo Fleischer, weiterführt. Die Gesellschaft beabsichtigt, noch mehrere Hotels in Deutschland sowie in Südf Frankreich, Italien und Ägypten zu erwerben.

**Wintersport.** Die Generalversammlung des Schweizer Ski-Verbandes hat beschlossen, das Grosse Schweizerische Skirennen pro 1908 dem Sportklub „Engelberg“ in Engelberg zu übertragen. Es wird am 18., 19. und 20. Januar 1908 stattfinden. Das Klubrennen dieses Winters findet am 28.—30. Januar 1907 statt. Da der Termin für die grossen Skirennen des S. S. V. in Davos auf den 12., 13. und 14. Januar angesetzt worden sind, so werden die grossen Rennen des Verbandes „Engadina“ am 16., 17. und 18. Januar in St. Moritz abgehalten werden.

**Hotel-Luftballon.** Dass fashionablen Hotels Equipagen und Automobile zur Verfügung ihrer Gäste halten, ist nichts Neues mehr. Tennis- und Golfplätze, Jagdgründe und Fischereigelegenheiten von besonders vornehmen Hotels den Gästen reserviert. Auf der höchsten Stufe steht jedoch das Aspinvall-Hotel in Lenox, ein eleganten Sommerfrische in Massachusetts, das seinen Gästen vom nächsten Jahre an einen Luftballon, der von einem bewährten Aeronauten gesteuert wird, zur Verfügung stellt. Der Ballon kann fünf Personen in die Lüfte führen.

**Vom Einfluss der Simplonbahn** sagt ein Korrespondent der „N. Z. Z.“ u. a. folgendes: Während das Wallis darüber klagt, dass die Tunnelöffnung ihm noch nicht den geringsten Vorteil gebracht hat, macht sich in der Waadt der Einfluss des Simplondurchstichs schon geltend. In Montreux und Lausanne wird erstaunlich viel gebaut. Das Hotel- und Pensionatswesen nimmt einen neuen Aufschwung. Italienische Geschäfte und Filialen tun sich auf und die italienische Femme de Chambre ist schon sehr à la mode. Jedenfalls ist die Klage der Waadtländer, der Simplon sei in Bern nicht gern gesehen, völlig grundlos. Man habe nur Geduld und die erwarteten Vorteile (so z. B. die noch keineswegs spürbare Ver-

billigung italienischen Obstes und Geflügels etc.) werde als Lohn der gebracht Opfer nicht ausbleiben.

**Eldorado für Automobilisten.** Bekanntlich planen eine Reihe New-Yorker Millionäre wie W. K. Vanderbilt, Clarence H. Mackay, Harry Payne Whitney, August Belmont und andere mehr die Errichtung einer Automobilchausee auf Long Island. Im Anschluss an diese Rundstrecke, auf der in Zukunft die grossen amerikanischen Automobilrennen abgehalten werden sollen, plant man die sämtlichen auf dieser Chausee führenden Wege zu verbreitern und zu makadamisieren, um ein vollständiges Netz guter Automobilstrassen zu schaffen. Wahrscheinlich wird ein Teil der Kosten für die notwendige Umgestaltung der Long Island-Chauseen von den Behörden getragen werden.

**Billige Truthähne und Perlhühner.** Vor einiger Zeit kam auf der Station Domodossola ein ganzer Waggon mit Truthähnen und Perlhühnern an, etwa 600 Stück. Der zugehörige Begleitschein fehlte und somit jede Angabe, woher der Wagen gekommen und wohin er bestimmt sei. Telegraphische Nachforschungen in des Bahnvorstandes blieben ohne Erfolg, augenscheinlich war der Waggon samt seinen Bewohnern vom Himmel gefallen! Einige Wochen hindurch wurde das mysteriöse Federvieh auf Kosten der Bahnverwaltung gefüttert, aber schliesslich ist ein Bahnhof doch kein Hühnerstall, und da der Abwanderer sowohl wie der Abnehmer fortgeritten im Dunkel gehüllt blieben, verkaufte man das Geflügel und erzielte den unglaublich niedrigen Preis von 2½ Lire für einen Truthahn und 80 Centimes für ein Perlhuhn.

Eine Frage des Heimatschutzes bildet das Traue der künstlichen Berninabahn. Laut Projekt soll die Linie das Gelände am St. Moritzer und St. Zetzer See durchschneiden, wodurch ein prächtiges Landschaftsbild zerstört würde. Der „N. Z. Z.“ wird darüber u. a. geschrieben: Die bündnerische Heimatschutz-Vereinigung, die es sich zur Aufgabe macht, diesem Vandalismus, der den Hauptreiz eines der schönsten Erdenflecken zu vernichten droht, mit allen Kräften entgegenzutreten, wird durch die täglich aus dem In- und Auslande an Behörden, Kurvereine und Private einlaufenden dringenden Anforderungen unterstützt, geschlossen Stellung nehmen gegen die Absicht, eines fraglichen Geldinteresses

wegen dieses landschaftliche Kleinod des Engadins durch eine Erwerbsgesellschaft schonungslos enteignet zu lassen. Man kann es im Bündnerlande nicht fassen und einstweilen auch nicht glauben, dass die Berninabahn, der gesamten öffentlichen Meinung entgegen, die Linie durchzuführen will, die für das ganze Tal eine schwere Schädigung bedeuten würde, und man lebt dort oben des Glaubens, dass die Berninabahn doch wohl deshalb einen bedeutenden bündnerischen Staatsmann zu ihrem Präsidenten und Vertreter gewählt hat, weil sie sich mit den allgemeinen Landesinteressen solidarisch verbunden fühlt. Sollte dem nicht so sein, so weiss das Engadin, dass es in den höchsten Behörden in Bern noch einen unparteiischen Schützer für seine gute Sache findet. Geschlossen werden die Engadiner Gemeinden dort Protest erheben und, ähnlich wie St. Moritz vor wenigen Jahren aus seinem Kampfe gegen das geplante Seetraee der Rhätischen Bahn siegreich hervorgegangen ist, ähnlich wie auch damals der Bundesrat über den einstimmigen Protest eines bedeutenden Kurorts nicht hinwegging, wird er auch sicherlich in dieser Streitfrage die allgemeinen Landesinteressen zu schützen wissen. Aus diesen Gründen sehen die Engadiner Gemeinden ruhig der andächtigen Lösung der Trassefrage entgegen, bei der sie wohl der Unterstützung aller massgebenden kantonalen Kreise gewiss sein dürften.



**Lausanne.** En séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy du 24 au 31 octobre: Angleterre 386, Russie 939, France 1090, Suisse 568, Allemagne 371, Amérique 608, Italie 175, Divers 288, — Total 4946.

**Davos.** Amlt. Fremdenstatistik. 3. Nov. bis 9. Nov. Deutsche 1021, Engländer 274, Schweizer 288, Franzosen 158, Holländer 100, Belgier 27, Russen und Polen 339, Oesterreicher und Ungarn 102, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 119, Dänen, Schweden, Norweger 36, Amerikaner 35, Angehörige anderer Nationalitäten 40. Total 2549.

**An die tit. Inserenten!** Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert

# Plüsch u. Samte 90 Cts.

**GÉRANT**  
gesucht, für die Leitung eines **erstklassigen, feinen Restaurant** in bester Lage in **Zürich**. Günstige Gelegenheit für jungen, tüchtigen, in der feinen Küche bewanderten Fachmann, sich eine gute Stellung zu schaffen. Antritt auf Anfang Februar 1907. Sprachenkundige und kautionsfähige, gutempfohlene Bewerber belieben sich zu melden sub Chiffre **B. 6206 Z.**, an Haasenstein & Vogler, Zürich. (H. P. 4053) 1647

**Hotel-Gerance.**  
Tüchtiger Hotelfachmann, dem geschäftskundige Frau zur Seite, wünscht für kommendes Jahr die **Leitung** in einem mittleren Haus, Saison- oder Jahresgeschäft. Geschicstelung würde ein Geschäft vorziehen, welches er später auf eigene Rechnung übernehmen könnte. Grössere Kautions kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre **H 440 R** an die Exped. ds. Bl.

**Stelle-Gesuch.**  
Fräulein aus guter Familie, mit Diplom der Handelsschule Zürich, **wünscht per sofort ein Volontär-Stelle** in's Bureau eines grösseren Hotels in der französischen Schweiz, Frankreich oder Riviera. Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. Geht. Offerten unter Chiffre **Z. S. 11318** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**. (M. P. 3926) 1632

**Beteiligungs-Gesuch.**  
Auf nächste Sommer-Saison wird für **Hotel-Pension** (45 Betten) auf frequentem Fremdenplatz des Berner-Oberlandes, eine im Hotelfach durchaus bewanderte Kraft gesucht zur **selbständigen Leitung**, welche sich mit 12—18,000 Fr. beteiligen würde, zwecks Vergrösserung desselben. Offerten mit Referenzen befördert unter Chiffre **H 344 R** die Exp. ds. Bl.

**PROPRIÉTÉ A VENDRE.**  
A vendre, dans la contrée de **Montreux**, une propriété de **6800 m.**, sur laquelle se trouve un **hôtel de 20 lits avec un bon café-restaurant**. Cette propriété très bien située, en bordure d'une grande route, **pourrait recevoir**, le cas échéant, **une grande construction**. Pour tous renseignements s'adresser à **M. L. Rosset, Notaire, à Montreux**. (H. P. 3972) 1642

**Direktion, Pacht oder Kauf.**  
Direktor, Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins, zur Zeit noch Leiter eines Hotels ersten Ranges, der drei Hauptsprachen mächtig, verheiratet, sucht mit seiner ebenfalls sehr fachgewandten Frau für Juni 1907, eventuell früher, passendes Engagement als Direktor, oder die Pacht, event. Kauf eines kleineren Geschäftes. Jahresstelle oder -Geschäft bevorzugt. — Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre **H 348 R** an die Exp. d. Bl.

**Montreux Eau Alcaline**  
En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

**PEROLIN**  
ist zum Reinigen von Teppichen ohne zu klopfen **unerreich!**  
Keine lästigen, Krankheit erregenden Bazillen!  
**Kein Staub mehr!**  
Höchste Auszeichnungen.  
**The Perolin Comp.**  
Kreuzlingen (Thurg.)  
Verlangen Sie Prospekt. (K2639) 2054

**Zu verkaufen.**  
Wegen Krankheit in der Familie direkt vom Eigentümer ein **Hotel-Pension** im besten Gange mit 25—30 Betten, an ruhiger, vornehmer Lage in Zürich. Preis sehr billig. Offerten sub. Chiffre **H 443 R** an die Exped. ds. Blattes.

**Das Neueste in Servietten**  
Laken- und Fantaisiearbeiten. Billige Preise. Musterkollektion zu Diensten  
**Für Bahnhofbuffets** feines, durchsichtiges **Einwickelpapier** mit **Sandwiches** etc.  
Schweiz. Verlagsdruckerei G. Böhm, Basel

**Höhere Fachschule** 2959 für **Hotellangestellte**. (Hs. 9069) Prosp. v. F. de Lacroix, Frankfurt/Main.

**Neues Hotel** feinen Ranges in günstigster Lage an einem Weltbadeplatz Südwestdeutschlands **zu verkaufen**. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre **H 444 R**.

**Billig zu verkaufen** ein so gut wie neuer **Hotelherd** und ein **Restaurationsherd** sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwasserreinigung neuester Konstruktion 297 **Basler Kochherdfabrik E. Zeiger, Basel.**

**Hotel zu kaufen gesucht,** von tüchtigem, seriösem, sowie kapitalkräftigem Fachmann mit guten Verbindungen. Deutsche od. franz. Schweiz, Sommer- od. Jahresgeschäft, I. od. guten II. Ranges. Sehr bedeutende Anzahlung nebst seriösen Garantien wird geleistet. Offerten von schon längere Zeit auf dem Markt liegenden Hotels wolle man nicht einreichen. Offerten unter Chiffre **H 450 R** an die Exp. d. Bl.

**Hotel-Direktor,** Vereinsmitglied, z. Zt. noch Direktor eines Hotels allerersten Ranges, der 4 Hauptsprachen mächtig, Mitte der 30er, verheiratet, jedoch kinderlos, sucht mit seiner ebenfalls sehr fachgewandten Frau per Juni 1907 passendes Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre **H 343 R** an die Exped. ds. Bl.

**Zu verkaufen.** Familienverhältnisse halber ist in einem verkehrserreichen Sommer- und Winterkurorte ein **Hotel mit 18 Fremdenzimmern**, 7 Mansardenzimmer, Speisesaal, Salon, samt grossem Restaurant, **zu verkaufen**. Anzahlung von 20,000.— bis 25,000.— Fr. Das Haus ist neu erbaut und in bestem Betriebe. Auskunft erteilt der Eigentümer: **H. Rapp-Wipf, Arosa**. 1641

**MAISON FONDÉE EN 1811**  
**BOUVIER FRÈRES**  
**NEUCHÂTEL.**  
SWISS CHAMPAGNE.  
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.  
HORS CONCOURS (membre du jury)  
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

**Direktion** oder sonstigen Vertrauensposten, in erstklassigem Hause mit Sommer- und Winterbetrieb, sucht tüchtiger, bestempfohlener Fachmann, Ende 30er. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre **H 449 R** befördert die Exp. ds. Bl.

**Käuflich abzutreten** in grosser Schweizerstadt, an kinderloses Ehepaar oder einzelstehende Damen, eine kleine, aber gut frequentierte **Privatklinik mit Pension** (Magen- und Darmkranke.) Erforderliches Kapital 6—12 mille. Offerten unter Chiffre **H 447 R** an die Exped. dieses Blattes.

**Erfahrener, tüchtiger Kurarzt,** sprachenkundig, sucht auf kommende Saison passendes Engagement. Offerten unter Chiffre **H 448 R** an die Exped. ds. Bl.

Wer eine Stelle oder Personal sucht, findet das eine oder andere mit ziemlicher Sicherheit durch ein Inserat im Personal-Anzeiger der Schweizer Hotel-Revue.

# Personal-Anzeiger

**MONTEUR DES VACANCES**

**Prix des Annonces:**  
Demandes de places: (Payable d'avance)  
Première insertion fr. 2.-  
Répétitions... 1.50  
De l'étranger... 2.50  
Répétitions... 1.50

**Offres de places:**  
Première insertion fr. 1.-  
Répétitions... 0.50  
Pour sociétés... 1.-  
Répétitions... 0.50

**Frais de port pour l'expédition d'offres non compris dans ces prix.**

Si vous cherchez une place ou du personnel il est très probable, que vous trouverez l'une ou l'autre par une annonce dans le **Moniteur des Vacances.**

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

**Chiffrebriefe von Plazierungsbureaux werden nicht befördert.**

**Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.**

**Offene Stellen \* Emplois vacants**

Für Vereinsmitglieder: Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.-  
Für Nichtmitglieder: Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.-  
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen nicht inbegriffen.  
Belegummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

**Café-Personal-Köchin** gesucht für erstkl. Familienhotel Grabindens. Der Eintritt kann sofort oder auf Anfang Dezember erfolgen. Salär Fr. 60 monatlich. Jahreslohn. Anmeldungen mit Referenzen u. Photographie erbeten. **Chiffre 718**

**Chef de réception.** Für ein grosses Hotel ersten Ranges wird ein tüchtiger, in Wort und Schrift sprachkundiger Junge Mann als Chef de réception für die Saison 1930 gesucht. Stenographische Kenntnisse erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnisschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter L. 52 postlagernd Baden-Baden erbeten. (632)

**Comptable-correspondant.** Suisse française, parlant allemand, cherche engagement comme chef, secrétaire, en Suisse ou à l'étranger. Adresser les offres à M. Badin, Avenue Simpson 42, Lausanne. (649)

**Concierge-Conducteur** gesucht für ein mittelgrosses Hotel nach dem Süden. Eintritt sofort. **Chiffre 711**

**Gouvernante d'Economat.** franz. sprechend, welche bereits solche Stellen inne hatte, nach Cannes gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften und Photographie erbeten unter Chiffre 1050 poste restante Cannes. (724)

**berkellner.** englischer, für grosses Hotel an der Riviera gesucht. Offerten unter Chiffre C. A. H., poste restante Borgo-bera (Italien). (659)

**On demande** pour la saison d'hiver, pour hôtel de montagne sport: 1. **congrédite** et 1. **Barmid.** Barmoye capable de certificats et photographie, indiquant prétentions. Adresser à M. Ch. Genillard, Grand Hôtel Muroran, Villars s. Ollon (Vaud) (712)

**Zur gefl. Notiznahme.**

Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiemit **dringend** ersucht, dieselben dem betr. Bewerber **bestmöglichst** wieder zuzustellen. Desselben werden die inserierenden **Angestellten** ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse **möglichst rasch** zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

**Stellengesuche \* Demandes de places**

Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.-  
Schweiz Ausland  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.-  
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.

Vorauszahlung in Postmarken erforderlich. Postmarken werden nur aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Österreich und der Schweiz angenommen. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verlobt.

**Bureau & Réception.**

**Buchhalter.** Strebbarer Oberkellner, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle für obigen Posten, zur Vervollkommnung in der Buchführung. Es wird mehr auf Ausbildung als Gehalt gesehen. Jahreslohn oder Saison (Süden). **Chiffre 702**

**Buchhalter-Sekretär.** Junger, solider Mann, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Buchhalter, Sekretär oder Kontrolleur in einem guten Hotel. Gute Zeugnisse sowie Referenzen zu Diensten. Geht Offerten unter Chiffre R. S. 2500 poste restante Ragaz. (661)

**Bureaustelle.** Oberkellner, Bündner, anfangs der 30er, mit langjähriger Erfahrung als solcher und Courier bekannter Familie, vertraut mit Bureauarbeiten und Réception, bewandert in guten Umgangsformen, gewohnt an Verkehr mit den besten Gesellschaftsklassen, der drei Hauptsprachen mächtig u. geläufig italienisch, wünscht Bureaustelle in feinem Hause bei beschönigten Gehaltsansprüchen. Eintritt nach Belieben. Prima Zeugnis und Referenzen zu Diensten. **Chiffre 663**

**Bureaustelle.** Junge, kaufmännisch gebildete Tochter, deutsch und franz. sprechend, mit namhaften Kenntnissen im Englischen, sucht passende Stelle in ein Hotel. **Chiffre 646**

**Bureauvolontär.** seriös, sprachlich gut empfohlen, im Hotel-fach bewandert und der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle für die Wintermonate. Offerten an: V. D. L., postlagernd Brissago. (668)

**Bureauvolontärin.** Gebildete Tochter von 22 Jahren, der deutschen, franz. und englischen Sprache in Wort in Schrift mächtig, mit Hotelbuchführung (Solomonst.) sowie Maschinen-schreiben vertraut, wünscht per sofort Volontärstelle. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 713**

**Cassière-secrétaire.** demoielle, Suisse, sachant les 3 langues, connaissant la tenue des livres (système à colonnes) et occupant de la réception, cherche place pour la saison d'hiver. Certificats à disposition. **Chiffre 706**

**Cassière-secrétaire.** sachant français, anglais, allemand, comptabilité américaine et machine à écrire, cherche place, Midi de la France préféré. Bons certificats à disposition. **Chiffre 690**

**Chef de réception-Sekretär-Kassier.** Schweizer, 25 Jahre, 4 Hauptsprachen, gut systematisch, 7-jährige Erfahrung in erstkl. Häusern, seit Eröffnung des Ritz-Hotel, London, daselbst als Sekretär tätig, sucht Anstellung; Schweiz oder Siden. Geht Offerten an G. Ritz Hotel, Piccadilly, London W. (641)

**Chef de réception-Buchhalter-Kassier.** Schweizer, 24 Jahre, sprachkundig, sucht Vertrauensstelle. **Chiffre 673**

**Demoielle secrétaire.** possédant les 3 langues, au courant des divers travaux de bureau, cherche engagement dans maison de prem. ordre. **Chiffre 387**

**Geschäftsführer, Direktor oder Sekretär** mit Vertretung und Stütze des Prinzipals, gesetzter Alters, ledig, Schweizer, präsentabel, sprachkundig, in allen Branchen erfahren, mit guten Referenzen, sucht baldmöglichst Engagement. **Chiffre 670**

**Hotelbuchhalterin-Sekretärin.** Junge, im ganzen Hotelbetrieb erfahrene Schweizerin, mit lautm. Bildung, routinierte Sekretärin, gute Korrespondenz, die 3 Hauptsprachen beherrschend, gewandt im Verkehr mit Fremden, rezeptionsfähig mit vorzüglichen Empfehlungen, sucht geeigneten Posten, Schweiz oder Ausland. **Chiffre 686**

**Secrétaire.** 24 ans, connaissant les 4 langues, comptabilité et réception, ayant références de prem. ordre, cherche place pour l'hiver. **Chiffre 613**

**Secrétaire-cassier-chef de réception.** Suisse, 23 ans, connaissant les 4 langues principales et versé dans l'administration d'hôtel, cherche engagement pour la saison d'hiver ou à l'étranger. Excellent références. Adresser les offres sous chiffre E. B., poste restante Monte Carlo. (653)

**Sekretär.** Junger, zuverlässiger Mann, drei Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle für sofort. Ausland bevorzugt. **Chiffre 680**

**Sekretär.** angenehmer, mehrere Sprachen sprechend, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht für sofort unter bescheidenen Ansprüchen passende Stellung. **Chiffre 684**

**Sekretär.** 26 Jahre alt, geleiteter Kaufmann, im Hotelbetrieb gut bewandert, sucht per Mitte Dezember oder Anfang Februar in grosserem Hause der franz. Schweiz oder Frankreich Stellung. **Chiffre 704**

**Sekretär-Volontär.** Junger Mann, Bündner, mit Handhabung der gebührenden und guten Vorkenntnissen in drei Hauptsprachen, sucht baldigste Stelle als Sekretär-Volontär. Geht Offerten an: S. Solva, Fürstenu-Brück (Grabindens). (710)

**Sous-directeur-Chef de réception.** Propriétaire d'un hôtel de premier ordre (saison d'été), connaissant les trois langues principales, cherche pour l'hiver emploi de sous-directeur-chef de réception. **Chiffre 636**

**Buffetdame.** Brave, tüchtige Tochter, sucht Engagement als Buffetdame, event. auch als Offergouvernante, auf 1. Dez. Januar. **Chiffre 698**

**Buffetdame.** tüchtige, sucht Stelle als solche oder als zweite Buffetdame, event. auch als Offergouvernante, auf 1. Dez. Januar. **Chiffre 698**

**Chef de rang oder Zimmerkellner.** Junger, solider Mann, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in einem Hotel 1. Ranges. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. **Chiffre 662**

**Kellnerlehrling.** Jüngling von 16 1/2 Jahren, mit guter Schulbildung, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle in obiger Eigenschaft. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 720**

**Kellnerlehrling.** Junger Deutschschweizer, von guter Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kellnerlehrling. **Chiffre 732**

**Oberkellner.** Mitte der 30er, der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, energisch, vorzüglicher Restaurateur, sucht für kommende Sommermonate passendes Engagement. Bewerber ist gegenwärtig in gleicher Eigenschaft in Haus allerersten Ranges der italienischen Seen tätig. Prima Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. **Chiffre 707**

**Oberkellner.** Junger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Ansprüche bescheiden. **Chiffre 614**

**Oberkellner.** die vier Hauptsprachen vollständig beherrschend, in der Réception und Buchführung bewandert, sucht Vertrauensstellung. **Chiffre 604**

**Oberkellner.** Deutscher, 31 Jahre, guter Restaurateur, mit prima Kenntnissen in Umgangsformen allerersten Häusern, sucht Stellung für 15. November oder später. Jahreslohn in der Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an W. Dahnk, Oberkellner, Hotel des Indes, La Haye. (50)

**Oberkellner.** 35 Jahre alt, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle für den Winter. **Chiffre 651**

**Oberkellner-Chef de réception.** 30 Jahre alt, kaufm. Bildung, sprachkundig, mit besten Empfehlungen, sucht passendes Engagement. **Chiffre 622**

**Restaurationskellner.** deutsch, franz. und ziemlich engl. sprechend, welche bis anhin nur in besseren Etablissements tätig gewesen, mit guten Zeugnissen, wünscht Engagement zu baldigem Eintritt. **Chiffre 678**

**Saittochter (1.)** Junge, gebildete Tochter, im Hotel-service bewandert, sucht Stelle als 1. Saittochter in einem Hause des In- und Auslandes. Referenzen aus Häusern 1. Ranges zu Diensten. **Chiffre 669**

**Saittochter.** Junge, im Service bewanderte Tochter, sucht Stelle als Saittochter in besseres Hotel. **Chiffre 696**

**Saittochter.** Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle im Hotel, für Zimmer oder Saal-service. Offerten an: Rosa Hügi a. dem Feld in Diessbach bei Bären (Bern). (729)

**Serviertochter.** Gut präsentierende Tochter, der 3 Hauptsprachen mächtig, im Hotel-service sowie im Verkehr mit Kunden bewandert, wünscht Stelle als Saittochter in grosseres Hotel oder in feine Confiserie, nach einem Winterkursus in Grandval oder Adolphen vorzuziehen. Prima Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 714**

**Sommelier.** 23 ans, parlant français, allemand et anglais, cherche place pour le printemps, pour saison d'hiver en Suisse. Bons certificats et références à disposition. **Chiffre 726**

**Ide de cuisine.** Junger Koch, geleiteter Pâtissier, 23 Jahre alt, der deutschen und franz. Sprache mächtig, wünscht in gutem Hause, in oben erwähnter Eigenschaft Anstellung. Zeugnis zu Diensten. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 713**

**Ide de cuisine.** Junge femme, ayant travaillé dans plusieurs des premiers rangs, connaissant très bien la pâtisserie, cherche place pour l'hiver ou à l'année, comme premier aide de cuisine, dans bonne maison. Bons certificats et références à disposition. Parlant les trois langues. Adresser les offres à M. Pension Joli-Clot, Margens (Vaud). (687)

**Aide-gouvernante d'économat** ou gouvernante dans petit hôtel cherche place pour de suite ou pour saison d'été. Bons références. **Chiffre 627**

**Casseroller** sucht Stelle auf 1. Dezember, in grosses Hotel, als 1. oder allein. Grabindens bevorzugt. Prima Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Paul Hug, bei Herr Georg Kohli, unter Schwarzen Stern, Metzgergasse 4, Zürich I. (655)

**Chef de cuisine** cherche place pour l'étranger à l'année ou à saison. **Chiffre 621**

**Chef de cuisine.** 36 ans, sérieux et économe, ayant travaillé dans les premières maisons d'Italie, Suisse et de l'Allemagne, cherche place pour l'hiver ou à l'année, comme premier aide de cuisine, dans une maison. Bons certificats et références à disposition. **Chiffre 649**

**Chef de cuisine.** 27 Jahre alt, welcher mehrere Jahre in 2 ersten Häusern Englands und der Schweiz tätig war, wünscht der Pâtisserie bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als Chef in kleinerem Hotel der Schweiz oder Ausland. **Chiffre 734**

**Chef de cuisine.** tüchtig und energisch, Schweizer, 27 Jahre alt, welcher im In- und Ausland in guten Häusern tätig war, mit prima Referenzen, sucht Engagement. **Chiffre 708**

**Chefköchin.** Junge, ganz tüchtig, mit prima Zeugnissen versehen, sucht in gutes Hotel selbständige Stelle. Adresse: Frau Lippold, Kapellenstrasse 8, Bern. (632)

**Chef de cuisine.** 50 Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen aus nur erstkl. Hotels, sucht Stelle als Commis. **Chiffre 615**

**Commis.** Junger Koch von 21 Jahren, deutsch und franz. sprechend, mit prima Zeugnissen von erstklassigen Hotels, sucht Stelle als Commis. **Chiffre 733**

**Cuisinier.** jeune, cherche place de suite. Bons certificats à disposition. S'adresser à: Auguste Globl, Rue de la Promenade 19, Chaux-de-Fonds. (705)

**Koch.** tüchtig und selbständig, sucht per sofort passende Stelle. **Chiffre 685**

**Kochherstelle** in gutes Hotel sucht Junge Mann aus guter K. Familie, deutsch und franz. sprechend, mit Vorkenntnissen der Küche. Eintritt konstante sofort oder nach Belieben erbeten. **Chiffre 728**

**Kochvolontär.** Chef de réception, 32 Jahre alt, wünscht sich für 6 Monate in besseres Hotel in der Küche anstellen. **Chiffre 684**

**Kochvolontär.** Junger Koch der seine Lehrzeit vollendet hat, sucht auf Anfang Januar Volontärstelle in gutem Hause, zur Weiterausbildung. Offerten an Hotel Schnetzer, Konstanz. (650)

**Pâtissier.** Schweizer, militärfrei, mit prima Zeugnissen und Referenzen von nur ersten Hotels des In- und Auslandes, sucht Saison- oder wenn möglich Jahresstelle. **Chiffre 637**

**Pâtissier.** Junger, tüchtiger, mit besten Zeugnissen versehen, sucht passendes Engagement für sofort. **Chiffre 718**

**Etage & Lingerie.**

**Etagegouvernante.** Serbische Tochter, im Hotelwesen durchaus bewandert, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Etagegouvernante oder als Stütze der Hausfrau in Hotel 1. Ranges. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 727**

**Etageportier.** zuverlässiger, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle für sofort oder später. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 683**

**Etageportier** (oder auch für allein), gesetzter Alters, gewand und sprachkundig, sucht Stelle, Schweiz oder Ausland, Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Adresse: J. M. 227 poste restante Zurich. (697)

**Lingère.** tüchtige, sucht Stelle. Eintritt baldmöglichst. **Chiffre 702**

**Zimmermädchen.** gewandt und tüchtig, mit guten Zeugnissen, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Engagement nach der Riviera oder Italien. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 735**

**Zimmermädchen.** tüchtiges, mit ersten Zeugnissen versehen, wünscht Stelle für künftige Wintermonate, zu späterem Eintritt. Vorzug Cannes oder Nizza. **Chiffre 618**

**Zimmermädchen.** tüchtiger, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle für kommende Wintermonate, in gutes Hotel. **Chiffre 664**

**Loge, Lift & Omnibus.**

**Concierge.** Suisse, âgé de 32 ans, parlant correctement les trois langues principales et muni de bons certificats de maisons de premier ordre, cherche place pour saison d'hiver ou à l'année. **Chiffre 731**

**Concierge-Conducteur.** Schweizer, 26 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, tüchtig u. zuverlässig, sucht Jahresstelle, zu liebsten in der Ostschweiz. Prima Referenzen. Eintritt sofort oder später. **Chiffre 658**

**Conducteur.** Schweizer, 23 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt in 14 Tagen. Offerten an: R. F., Postfach 1740 Montreux. (688)

**Conducteur ou Liftier.** Junge homme de 22 ans, Suisse, bonne tenue, bien au courant des 3 langues nationales et possédant de l'anglais, cherche place dans un bon hôtel pour 1907. Bonnes références et photographie à disposition. **Chiffre 717**

**Liftier.** intelligent, brav, 19 Jahre alt, dreier Sprachen mächtig, sucht für sofort Stelle in gutes Hotel. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 682**

**Liftier-Conducteur.** Schweizer, 20 Jahre alt, wünscht per sofort oder später Stellung in besserem Hause in der franz. Schweiz oder Frankreich. Prima Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 704**

**Portier.** gesetzter Alters, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als 1. oder allein, in gutes Haus. Zeugnis-schriften zu Diensten. **Chiffre 718**

**Portier.** 21jähriger Jüngling von guter Präsentation, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Geht Offerten an: F. J., Hôtel du Port, Morges. (725)

**Portier.** im besten Jahresalter, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 723**

**Portier oder Liftier.** tüchtig n. solid, 21 Jahre alt, deutsch u. französisch sprechend, sucht Engagement für sofort oder nach Belieben. Geht Offerten an: Robert Wast, Horreneggasse, Lys (Bern). (722)

**Bains, Cave & Jardin.**

**Bademeister.** geleiteter Masseur und Douche-helfer, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht baldmöglichst Engagement. **Chiffre 608**

**Unterbadmeister.** Kräftiger, gesetzter Mann, Deutscher, 26 Jahre, sucht Stelle als Unterbadmeister, resp. zur Ausbildung in gewissen Fach gegen Entschädigung. Geht Offerten an: S. W. 100, postlagernd Todmoss (Baden). (652)

**\* Divers. \***

**Gouvernante.** tüchtige, im Hotel-fach erfahrene Person, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, gesetzter Alters, sucht Stelle per sofort oder später, in mittleres gutes Haus, als Etage-Office- oder Lingiergouvernante. Offerten unter Chiffre P. 002 an die Union-tekime in Luzern. (1646)

**Gouvernante-Volontärin.** Junge Frau sucht Stelle als solche, für vorerst 6 Monate, in gutem Hause. **Chiffre 709**

**Maler.** tüchtig und solid, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen von Hotels, sucht für 1. Dezember Stelle. **Chiffre 638**

**AVIS.**

Wer auf die unter Chiffre ausgesprochenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einleget, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und frank an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvergierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

**Zeugnisschäfte & Anstellungsverträge**  
sets vorrätig für Mitglieder.  
Offizielles Centralbureau in Basel.